



ILE-Region Zwickauer Land

Schlussevaluierung ILE-Förderperiode 2007 – 2013

ILE-Region Zwickauer Land
Schlussevaluierung ILE-Förderperiode 2007-2013

Bewertung der Umsetzung und Zielerreichung des ILEK,
der Anwendung der Leader-Methode und Schlussfolgerungen für die Zukunft

IMPRESSUM:

Auftraggeber: Zukunftsregion Zwickau e.V.
Erlmühlenstraße 15, 08066 Zwickau
0375-533 650, info@zukunftsregion-zwickau.de

Auftragnehmer: Korff Agentur für Regionalentwicklung
Moritzburger Weg 67, 01109 Dresden
0351-8838 3530, info@korff-re.de

Bearbeitung/Redaktion: Regionalmanagement Zwickauer Land
Damaris Falk
Angela Zieger

Korff Agentur für Regionalentwicklung
Dr. Johannes von Korff
Dipl.-Geogr. Mandy Zimmer
B.A. Soz. Anne-Marie Kilpert

Redaktionsschluss: Januar 2014

INHALT

1	ZUSAMMENFASSUNG	5
2	EINLEITUNG	6
3	BEWERTUNG DER UMSETZUNG UND ZIELERREICHUNG DES ILEK	8
3.1	AKTUALISIERUNG REGIONALANALYSE UND SWOT-PROFIL	8
3.1.1	Gebietsabgrenzung und Vernetzung.....	8
3.1.2	Bevölkerung	9
3.1.3	Infrastruktur	10
3.1.4	Flächenentwicklung und Wohn(umfeld)qualität	13
3.1.5	Wirtschaft und Arbeitsmarkt	13
3.1.6	Natur und Umwelt	14
3.1.7	Freizeit, Kultur und Tourismus	15
3.1.8	SWOT-Profil 2013	16
3.2	EVALUIERUNG PROJEKTE	20
3.2.1	Umsetzungsstand Projekte aus ILEK 2007.....	20
3.2.2	Im Förderzeitraum angefragte und über RL-ILE bewilligte Projekte.....	21
3.2.3	Beitrag der Projekte zur Erreichung der Ziele des ILEK	22
3.2.4	Zielkontrolle nach Handlungsfeldern	23
4	BEWERTUNG DER ANWENDUNG DER LEADER-METHODE	26
4.1	KONZEPTIONELLE GRUNDLAGE – ILEK 2007	26
4.2	UMSETZUNGSBEGLEITUNG – ILE-PROZESS.....	27
4.2.1	Prozessauftakt	27
4.2.2	Struktur und Arbeit der Aktionsgruppe zur ILEK-Umsetzung.....	28
4.2.3	Projektauswahl und -umsetzung.....	31
4.2.4	Beteiligungsmöglichkeiten, -potenziale und -bedarf	32
4.3	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND -WIRKUNG.....	33
4.3.1	Informations- und Öffentlichkeitsarbeit	33
4.3.2	Transparenz von Strukturen und Prozessablauf	34
4.3.3	Bekanntheit der Aktivitäten und Ergebnisse der Leader-Region	34
4.4	MEHRWERT DES PROZESSES FÜR DIE REGION	35
5	ANREGUNGEN FÜR DIE NEUE FÖRDERPERIODE – ZIELBESTIMMUNG „LEADER-REGION ZWICKAUER LAND 2020“	38
5.1	HERAUSFORDERUNGEN UND HANDLUNGSSCHWERPUNKTE	38
5.2	INHALTLICHE UND METHODISCHE ANREGUNGEN	40

1 Zusammenfassung

Der integrierte ländliche Entwicklungsprozess in der ILE-Region Zwickauer Land kann als Erfolgsgeschichte beschrieben werden. Dafür sprechen insbesondere die engagierte und effektive Arbeit des Regionalmanagements bei der Umsetzung des ILEK, die hohe Zufriedenheit aller am Prozess Beteiligten und nicht zuletzt die greifbaren Erfolge, die in zahlreichen umgesetzten Projekten und in einem engeren Miteinander in der Region deutlich werden.

Die Aktualisierung der *Regionalanalyse und des SWOT-Profiles* zeigen auf, dass der demografische Wandel und seine Folgen für das soziale Miteinander, die Aufrechterhaltung von Infrastrukturen und die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit die Region in den nächsten Jahren vor große Herausforderungen stellen wird. Die Region bietet jedoch zahlreiche Potenziale in den Bereichen Wirtschaft, Natur und Kultur, die es im Miteinander der Akteure zielorientiert zu mobilisieren gilt, um bestehende Defizite zu mindern und die Zukunftsfähigkeit des ländlichen Raums im Zwickauer Land für alle Generationen zu sichern.

Die Auswertung von *Umsetzungsstand und Zielkontrolle des ILEK* zeigt nur einen Bruchteil der Erfolge der Umsetzungs- und Entwicklungsarbeit, und zwar den, der sich in abrechenbaren Projekten niederschlägt. Demnach konnten ein Drittel der Projekte des ILEK und mehr als 330 Projekte über die Richtlinie ILE auf den Weg der Umsetzung gebracht werden. Darüber hinaus wurden etwa 300 Projektanfragen an Förderprogramme außerhalb von ILE vermittelt. Die Projekte konnten in allen Zielstellungen des ILEK wirksam werden. Dies ist ein Erfolg des höchst effektiv organisierten Regionalmanagements, welches von Beginn an hohen Wert darauf gelegt hat, potenzielle Projektträger in der Region zu aktivieren und in der Projektqualifizierung und Antragstellung professionell zu beraten und zu begleiten.

Die im ILEK verankerte Strategie und die *Organisationsstruktur zur Umsetzung des ILEK* können damit als durchaus geeignet beschrieben werden. Die verschiedenen Gremien arbeiten in ihrem Zusammenspiel effektiv zusammen und haben sich bewährt. Das bestätigt auch die hohe Zufriedenheit der befragten Projektträger und Prozessakteure mit dem Verlauf und Management des Prozesses, aus der sich nur kleinere Stellschrauben zur Optimierung ergeben. Dazu gehören eine noch intensivere Vernetzungs-, Öffentlichkeits- und Aktivierungsarbeit, was das Regionalmanagement im Rahmen seiner aktuellen Kapazitäten bereits sehr intensiv betrieben hat. Für eine Ausweitung des Engagements in diesen Bereichen bedarf es jedoch einer Aufstockung personeller Ressourcen sowie der Schaffung von Beteiligungsmöglichkeiten interessierter Akteure, die das Regionalmanagement entlasten und zugleich Raum für mehr Kreativität und innovative Ideen bieten kann. Eine Reduzierung des Verwaltungsaufwandes für die Projektträger kann die Projektumsetzung ebenfalls erleichtern.

Die intensive, zeitnahe und anschauliche *Informations- und Öffentlichkeitsarbeit* konnte nicht nur zahlreiche Akteure mobilisieren, sondern zugleich auch die Transparenz des Prozess sicherstellen. Grundsätzlich wird der Prozess in der Region wahrgenommen, besser informiert sind jedoch nur die, die direkt in den Prozess eingebunden sind.

Im Ergebnis zeigt sich der *Mehrwert der Projekte und des Prozesses* für das Zwickauer Land v.a. in der

- **Verbesserung der Lebensqualität und Attraktivität des ländlichen Raumes** durch Steigerung der Wohn(umfeld)qualität (Um-/Wiedernutzung ländlicher Bausubstanz, Abbruch), der Modernisierung sozialer Infrastruktur (Kitas, Schulen) und dem Ausbau der Verkehrs- und Breitbandinfrastruktur sowie der Unterstützung touristischer und kultureller Infrastruktur
- **Verbesserung der Eigeninitiative lokaler Akteure** durch eine intensive Öffentlichkeits- und Aktivierungsarbeit sowie professionelle Begleitung von Ideen- und Projektträgern
- **Verbesserung der Zusammenarbeit öffentlicher und privater Akteure sowie zwischen den Kommunen** durch eine effektiv organisierte Prozesskoordination und prozessinterne Kommunikation
- **Stärkung des Bewusstseins für regionale Besonderheiten** durch die Unterstützung, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit zu regionalen Potenzialen (Direktvermarktung, ILE-Umsetzungsprojekte)

Neben den bereits genannten organisatorischen Optimierungsansätzen (s.o.) umfassen die *Anregungen für die neue Förderperiode* auch die Anpassung von Leitbild, Entwicklungszielen und Handlungsfeldern an die Schwerpunkte der zukünftigen zentralen Herausforderungen für die Region.

2 Einleitung

Anlass und Zielstellung

Das Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept (ILEK) für die ILE-Region Zwickauer Land von 2007 ist die fachübergreifende konzeptionelle Grundlage für die nachhaltige und zukunftsfähige Gestaltung des ländlichen Raums im Zwickauer Land für die Förderperiode 2007 - 2013. Das Konzept wurde in einem breiten und intensiven öffentlichen Diskussionsprozess erarbeitet und spiegelt den Konsens der beteiligten Akteure wider. Mit Anwendung der Leader-Methode, insbesondere der Mobilisierung und Vernetzung vorhandener regionaler Potenziale, sollen die im ILEK verankerten Zielstellungen umgesetzt werden.

Zum Ende der Förderperiode ist eine Abschlussevaluierung erforderlich, um den Zielerreichungsgrad des ILEK und den Mehrwert des seither über den Verein Zukunftsregion Zwickau e.V. gesteuerten Prozesses der integrierten ländlichen Entwicklung sowie der zwischenzeitlich in der Region initiierten bzw. realisierten Maßnahmen bestimmen zu können und nachvollziehbar zu machen. Ebenso sollen die Effizienz der Organisationsstruktur und der für den ländlichen Entwicklungsprozess erreichte Grad an Öffentlichkeitswirkung einer kritischen Wertung unterzogen werden. Die Akteure der ILE-Region Zwickauer Land wollen es richtigerweise nicht bei einer Rückschau belassen, sondern dem Kerngedanken der „lernenden Region“ folgend, aus den Ergebnissen der Evaluierung unmittelbar Schlussfolgerungen für die neue Förderperiode ziehen und so erste Zielvorgaben für das ILEK 2014-2020 erarbeiten.

Damit soll die Evaluierung

- helfen, Stärken und Schwächen von Projekten/Prozessen zu erkennen
- helfen, Verbesserungsmöglichkeiten und -bedarfe zu ermitteln
- Transparenz schaffen, um Dialoge zu ermöglichen

und damit Erkenntnisse liefern, wie die zukünftige Entwicklung des ländlichen Raums im Zwickauer Land noch effizienter und nachhaltiger gesteuert werden kann.

Methodik

Für die Evaluierung kam ein Methodenmix aus primärer und sekundärer Datenerhebung und Analyse zum Einsatz. Orientierung bot die Vorgehensweise von Wiechmann und Beier zur Evaluierung sächsischer Aktionsräume¹.

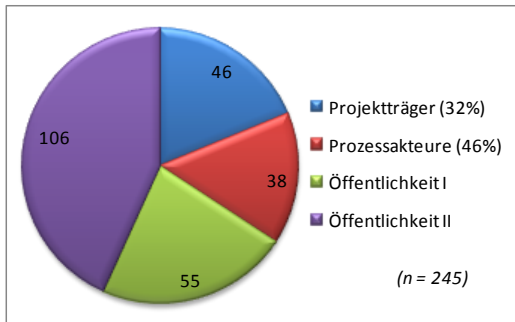
Zur Bewertung der Umsetzung und Zielerreichung des ILEK (Kapitel 3) wurden zunächst die Regionalanalyse und das SWOT-Profil von 2007 fortgeschrieben. Dazu wurden relevante Konzepte, statistische Daten und Projektlisten ausgewertet sowie in Gesprächen mit dem Regionalmanagement und Vereinsvorstand qualitative Daten recherchiert. Auch Ergebnisse der Fragebogenaktion (s.u.) flossen mit ein.

In Kooperation mit dem Regionalmanagement und den Kommunen der Gebietskulisse wurden für die Projekte des ILEK der Umsetzungsstand, alle über ILE bewilligte Maßnahmen und weitere Projekte außerhalb der ILE-Förderung erfasst und analysiert. Für alle im Förderzeitraum realisierten Projekte wurde eine Zielkontrolle durchgeführt, bei der die Indikatoren des ILEK zum Einsatz kamen. Diese wurden nur geringfügig spezifiziert (s. Anlage). Aufgrund der Tatsache, dass das Regionalmanagement jedoch mit der Einreichung des Förderantrages bei der zuständigen Bewilligungsstelle im Landratsamt seine originären Aufgaben zur Umsetzungsbegleitung erfüllt hat und eine weiterführende Projektbegleitung aufgrund der personellen Ausstattung nicht möglich (und auch nicht vorgesehen) war, gestaltete sich die Soll-Ist-Bewertung und damit die Bewertung der Projektumsetzung relativ schwierig. Informationen zu Fortschritten in den einzelnen Handlungsfeldern sowie beispielhafte Projekte wurden in Gesprächen mit dem Regionalmanagement sowie durch Auswertung verschiedener Veröffentlichungen gewonnen.

Im Zentrum der Bewertung der Anwendung der Leader-Methode (Kapitel 4) und der Erfassung von Anregungen für die Zukunft (Kapitel 5) stand eine anonymisierte Fragebogenaktion, welche an Träger von bewilligten ILE-Projekten (Projekträger), an Akteure der Lokalen Aktionsgruppe (Prozessakteure) und an Personen gerichtet war, die nicht zu den beiden anderen Akteursgruppen gehörten (Öffentlichkeit). Dafür

¹ T. Wiechmann/M. Beier (IÖR): Evaluierung regionaler Entwicklungskonzepte in Sachsen – Handreichung für die Aktionsräume, 2004

wurde ein auf die jeweilige Personengruppe zugeschnittener Fragebogen erarbeitet (s. Anlage). Der Fragebogen sowie ergänzende Informationen zur Umfrage wurden durch das Regionalmanagement an alle Projektträger, Architekten und Kommunen versandt, in den kommunalen Ortsblättern veröffentlicht sowie auf der Website des Trägervereins eingestellt. Um noch mehr Teilnehmer der Öffentlichkeit zu erreichen, wurde ein vereinfachter Fragebogen entwickelt. Dieser wurde zum einen in der BARMER GEK Geschäftsstelle Zwickau ausgelegt, zum anderen in direkter Ansprache durch das Regionalmanagement zum Radlersonntag in Mülsen am 12.05.2013 ausgefüllt. Die Motivation zur Teilnahme an der Umfrage konnte durch Vergabe von regionalen Präsenten deutlich erhöht werden (z.B. Familienkarten für „Haus der Entdecker“, Regionale Produkte).



Insgesamt beteiligten sich 245 Personen an der Umfrage. Für die insgesamt sehr gute Beteiligung war allerdings auch die rege Motivierungsarbeit des Regionalmanagements verantwortlich (Erinnerungsschreiben, persönliche Gespräche) und die Auslobung von Preisen.

Abb. 1: Fragebogen-Rücklauf nach Personengruppen

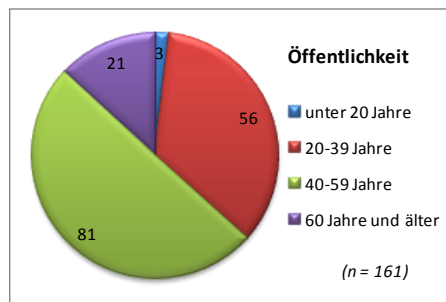
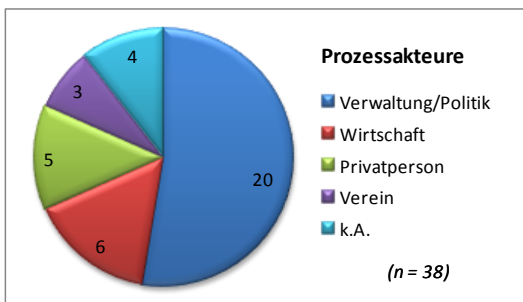


Abb. 2: Zusammensetzung der Personengruppen der Fragebogenaktion

Ergänzt wurde die Datenerfassung durch ein leitfragengestütztes Interview mit dem Regionalmanagement aufgrund seiner Schlüsselrolle bei der ILEK-Umsetzung und seiner Bedeutung als zentrale Informationsquelle.

Die Vorstellung von Zwischenergebnissen der Evaluierung fand im Rahmen des Workshops am 25.3.2013 auf Burg Schönfels sowie zu zwei weiteren Koordinierungskreissitzungen statt, bei der die Anwesenden die Möglichkeit nutzten, die Ergebnisse zu diskutieren, die Entwicklungen der letzten Jahre reflektiert zu betrachten und ergänzende Erwartungen an die neue Förderperiode zu äußern. Die Endergebnisse wurden am 20.1.2014 zur 30. Sitzung des Koordinierungskreises abschließend vorgestellt und nochmals diskutiert. Die Diskussionsergebnisse wurden in den vorliegenden Endbericht zur Schlussevaluierung eingearbeitet.

3 Bewertung der Umsetzung und Zielerreichung des ILEK

3.1 Aktualisierung Regionalanalyse und SWOT-Profil

3.1.1 Gebietsabgrenzung und Vernetzung

Seit der Kreisgebietsreform 2008 entspricht die ILE-Region Zwickauer Land nicht mehr den Landkreisgrenzen sondern ist Bestandteil des neuen Landkreises Zwickau (aus ehem. kreisfreier Stadt Zwickau, Landkreise Zwickauer Land und Chemnitzer Land). Damit verbunden war eine Neustrukturierung von Zuständigkeiten und Aufgaben der Kommunen sowie regional agierender Einrichtungen (u.a. Auflösung der WIREGmbH 2010).

Auf Grund der engen Zusammenarbeit mit den Akteuren der Stadt Zwickau war es möglich, die bereits bestehenden Stadt-Umland Verflechtungen zu vertiefen und zusätzliche Synergieeffekte bei der Umsetzung von Projekten zu erzielen. Bereits in den ersten Jahren der Förderperiode konnten so zahlreiche Projektanfragen aus dem Stadtgebiet Zwickau durch das Regionalmanagement beraten und an verschiedene Fördermittelgeber verwiesen werden. Damit auch die ländlich geprägten Ortsteile der Stadt Zwickau in den Genuss der ILE-Förderung kommen konnten, wurde die Aufnahme der Zwickauer Ortsteile Crossen, Hartmannsdorf, Mosel, Niederhohndorf, Oberrothenbach, Pöhlau, Rottmannsdorf, Schlunzig und Schneppendorf in die Gebietskulisse der ILE-Region zum 1. Januar 2012 genehmigt. Damit wurde diese von 17 Kommunen mit 76 Ortsteilen und 81.318 Einwohnern im Jahr 2007 auf 18 Kommunen mit 85 Ortsteilen und 88.572 Einwohnern in 2012 erweitert.



zung von Projekten zu erzielen. Bereits in den ersten Jahren der Förderperiode konnten so zahlreiche Projektanfragen aus dem Stadtgebiet Zwickau durch das Regionalmanagement beraten und an verschiedene Fördermittelgeber verwiesen werden. Damit auch die ländlich geprägten Ortsteile der Stadt Zwickau in den Genuss der ILE-Förderung kommen konnten, wurde die Aufnahme der Zwickauer Ortsteile Crossen, Hartmannsdorf, Mosel, Niederhohndorf, Oberrothenbach, Pöhlau, Rottmannsdorf, Schlunzig und Schneppendorf in die Gebietskulisse der ILE-Region zum 1. Januar 2012 genehmigt. Damit wurde diese von 17 Kommunen mit 76 Ortsteilen und 81.318 Einwohnern im Jahr 2007 auf 18 Kommunen mit 85 Ortsteilen und 88.572 Einwohnern in 2012 erweitert.

Abb. 3: Gebietskulisse ILE-Region Zwickauer Land

Laut Aussagen der Lokalen Akteursgruppe hat sich der Gebietszuschnitt in der aktuellen Förderperiode aufgrund der guten raumordnerischen Struktur (Nähe städtischer und ländlicher Raum) und der gewachsenen Vertrauensverhältnisse bewährt und soll in der neuen Förderperiode beibehalten werden.

Auch die Vernetzung unterschiedlichster Akteure und Interessengruppen der Region und regionsübergreifend wurde durch das Regionalmanagement forciert. Dazu gehören Kooperationen u.a. mit

- Regionalkirchenamt Chemnitz
- Tourismusverband Erzgebirge e.V. und Tourismusverein Tourismusregion Zwickau e.V.
- Landestalsperrenverwaltung des Freistaates Sachsen
- Direktvermarkter der Region
- andere ILE-Regionen bzw. LEADER-Regionen (z.B. Silbernes Erzgebirge, Schönburger Land)
- NABU/Montanregion Erzgebirge
- Sachsen/Thüringen (z.B. zu Projekten Muldentalradweg, Pflegelinien Knittel etc.)

Die überregionale Zusammenarbeit wird als unkompliziert beschrieben und soll zukünftig stärker an Themen orientiert und strukturiert werden und in konkreten Vernetzungsprojekten münden.

Die Abstimmung mit anderen regional bedeutsamen Konzepten wird im ILE-Prozess beachtet. Dass hier eine beiderseitige Wahrnehmung erfolgt, ist u.a. im Integrierten Stadtentwicklungskonzept 2030 der Stadt Zwickau ablesbar, in dem es heißt: „Neben einer intensiven Zusammenarbeit mit den umliegenden Kommunen sowie einem regen Erfahrungs- und Informationsaustausch ist die Aufwertung von Woh-

nungsbeständen und des Wohnumfeldes wesentlichstes Ergebnis für Zwickau seit Aufnahme in die ILE-Region². Weitere Vernetzungsansätze, auf die in der Region aufgebaut werden könnte sind

- die FLOEZ-Region (sachsenweites Projekt zu ehemaligen Steinkohleabbaugebieten),
- die Städtereion Zwickau (mit Zwickau, Crimmitschau und Werdau sowie die außerhalb der Gebietskulisse liegende Stadt Meerane),
- der Kulturraum Zwickau-Vogtland,
- Metropolregion Mitteldeutschland (ehemals Metropolregion Sachsendreieck) mit der Stadt Zwickau als Knotenpunkt.

3.1.2 Bevölkerung

Der Bevölkerungsrückgang in der ILE-Region Zwickauer Land hält unvermindert an. So hat die Region seit 2006 etwa 7.500 Einwohner verloren (ohne ländliche Ortsteile der Stadt Zwickau). Nach den Ergebnissen der Volkszählung 2011 (Zensus) wurde die Bevölkerungszahl der Region sogar um weitere etwa 2.000 Einwohner nach unten korrigiert auf 116.236 im Jahr 2012.

Obwohl die 5. Regionalisierte Bevölkerungsprognose für die Region etwas optimistischer als die 4. Prognose ausfällt, sind die prognostizierten Zahlen dennoch alarmierend. So ist bis 2025 mit einem weiteren drastischen Bevölkerungsverlust von etwa 17% (ca. 20.000 Einwohner) zu rechnen, was deutlich negativer als der sächsische Durchschnitt ist.

	1990	2006	2011	2012**	Prognose 2025***	1990-2006	2006-2011	2011-2025***
ILE-Region Zwickauer Land (ohne OT v. Zwickau)	138.583	127.192	119.637* 117.466**	116.236	99.994	-11.391 (-8,2%)	-7.555 (-5,9%)	-19.643 (-16,4%)
Stadt Zwickau	123.641	96.786	93.128* 92.826**	92.227	77.384	-26.855 (-21,7%)	-3.658 (-3,8%)	-15.744 (-16,9%)
Sachsen						(-11%)	(-2,7%)	(-11,9%)

*Basis 1990, **Basis Zensus 9.5.2011, ***5. Regionalisierte Bevölkerungsprognose Sachsen (Negativvariante 2)

Tabelle 1: Bevölkerungsentwicklung und Prognose (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen (StaLa))

Während zwischen 1990 und 2006 einzelne Kommunen noch einen Bevölkerungsgewinn zu verzeichnen hatten, sind seit 2007 alle Städte und Gemeinden vom Bevölkerungsrückgang betroffen (s. Abb. 4).

Hauptursache für den Bevölkerungsrückgang der letzten Jahre ist neben Wanderungsverlusten die anhaltend niedrige Geburtenrate, die deutlich unter der Sterberate liegt. Im Jahr 2011 konnten lediglich die Gemeinden Lichtentanne und Dennheritz einen positiven Wanderungssaldo und die Gemeinde Hartmannsdorf einen leichten Geburtenüberschuss verzeichnen (s. Abb. 5). Bis 2025 wird die Bedeutung der Abwanderung für den Bevölkerungsverlust weiter zurückgehen und die des Geburtendefizits zunehmen.

² INSEK, S. 100; <http://www.zwickau.de/de/politik/baumentwicklung/insek/05.php>

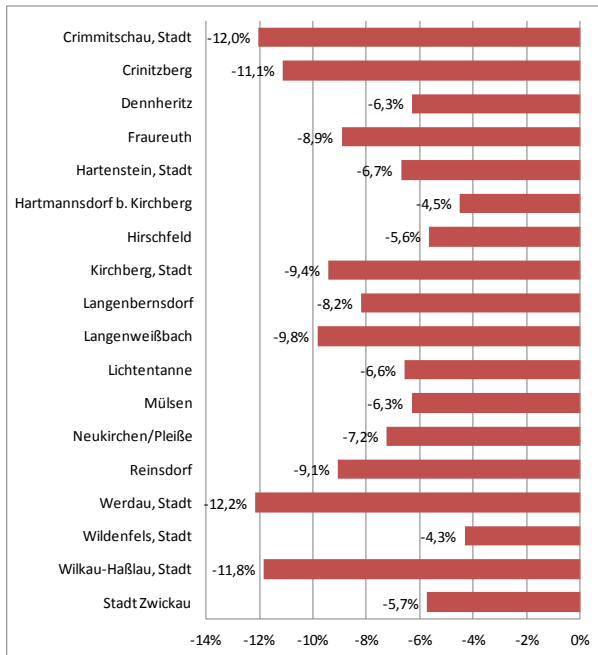


Abb. 4: Bevölkerungsentwicklung nach Kommunen 2005-2012 (Quelle: StaLa)

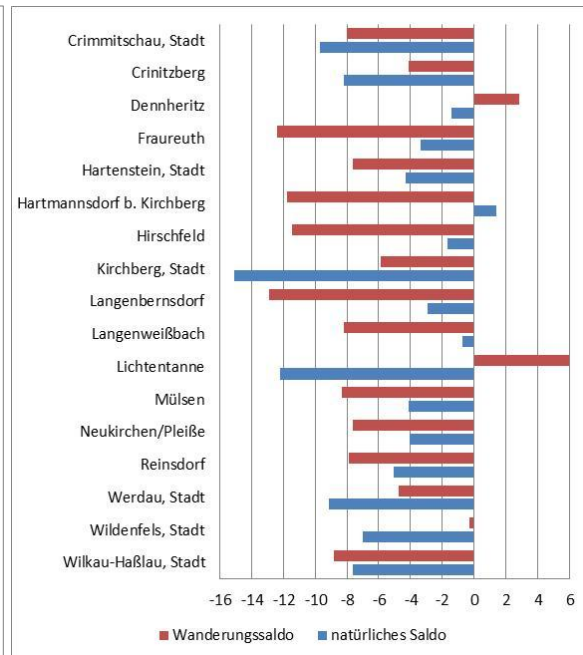


Abb. 5: Bevölkerungsbewegung nach Kommunen 2011 (Salden je 1.000 Einwohner) (Quelle: StaLa)

Neben dem Bevölkerungsrückgang setzt sich auch die Verschiebung der Altersstruktur weiter fort. Das bedeutet einen kontinuierlichen Rückgang der Zahl Kinder und Jugendlicher sowie Personen im erwerbstätigen Alter bei gleichzeitigem Anstieg der Zahl Senioren. Zwar ist die Zahl der unter 15-Jährigen seit 2006 leicht gestiegen, diese ist jedoch nur ein temporärer Effekt mit mittelfristig negativer Tendenz. Insbesondere der Anstieg der Zahl Hochbetagter (Personen über 85 Jahre) um 64% bis 2025 erfordert besonderes Augenmerk bei der bedarfsgerechten Gestaltung der Lebensqualität in der Region.

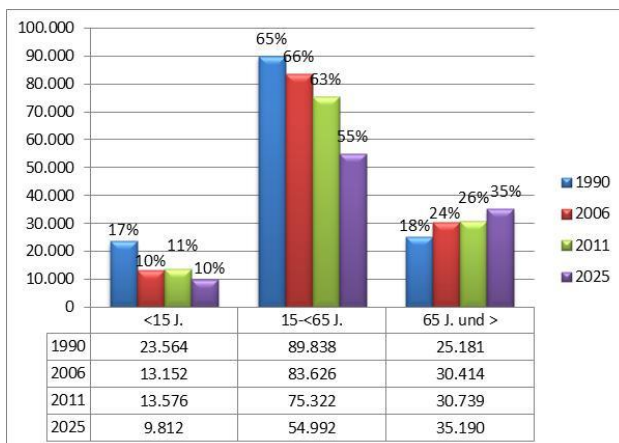


Abb. 6: Entwicklung der Altersstruktur im Zwickauer Land (ohne Stadt Zwickau) 1990-2025 (Quelle: StaLa)

3.1.3 Infrastruktur

Technische Infrastruktur

Der Zustand der Straßenverkehrsinfrastruktur in der Region hat sich in den letzten Jahren weiter verbessert. So wurden allein 103 ILE-Maßnahmen (Stand Dez. 2013) zum Ausbau kommunaler innerörtlicher Durchgangsstraßen, Ortsstraßen und Gemeindeverbindungsstraßen umgesetzt und damit Engpässe der inner- und überregionalen Anbindung abgebaut.

Für den ÖPNV sind mit Fortschreibung des Nahverkehrsplanes für den Raum Chemnitz/ Zwickau 2010 folgende für die Region relevanten Entwicklungen und Bedarfe festgeschrieben:

- Wilkau-Haßlau, Hartmannsdorf und Lichtentanne sind durch einen Bus direkt an das Oberzentrum Zwickau angebunden und profitieren durch ihre Lage von kurzer Taktung
- die Ortschaften Wulm und Berthelsdorf der Gemeinde Mülsen sind nicht direkt an das ÖPNV-Netz angeschlossen
- die meisten Gemeinden in der Region verfügen über eine stündliche Anbindung an das nächste Grundzentrum, jedoch weist die Taktung erhebliche Lücken auf
- Bahnhof Werdau, Bahnhof Crimmitschau und Kirchberg sind Verknüpfungspunkte, an denen Verbindungen zusammenlaufen, mit häufig funktionalen Mängeln
- hohe Bedeutung der stündlichen Bahnverbindung ab Hauptbahnhof Zwickau zwischen Dresden und Nürnberg

Der anhaltende Bevölkerungsrückgang und der hohe Nutzungsgrad des motorisierten Individualverkehrs wird auch weiterhin die Wirtschaftlichkeit des ÖPNV beeinträchtigen. An der Umsetzung alternativer Lösungen wird gearbeitet (außerhalb ILE, da über RL-ILE nicht förderfähig). So wurden in Teilregionen durch die RVW GmbH Rufbussysteme eingeführt, die sich zur Zeit in der Ausschreibung befinden. Zukünftig ist angedacht besonderen Schwerpunkt auf die Optimierung der ÖPNV-Anbindungen an die Grundzentren sowie an kleinräumige Versorgungskerne zu legen (z.B. Landhof Hartmannsdorf Crinitzberg, Genossenschaftsladen in Werdau OT Langenweißbach), um insbesondere nicht mobilen Bevölkerungsgruppen eine wohnortnahe Versorgungssicherheit gewährleisten zu können. Auch die Anbindung an das überregionale Bahnnetz ist nicht zufriedenstellend.

Die Versorgung mit Breitbandanschlüssen in der Region hat sich seit 2007 deutlich verbessert, insbesondere aufgrund der zahlreichen über ILE/GAK realisierten Maßnahmen zur Analyse und dem Ausbau der erforderlichen Infrastrukturen. So konnten u.a. 10 Maßnahmen für Breitband Phase 1 (Analyse) sowie 11 Maßnahmen im Bereich Breitband Phase 2 umgesetzt werden. Eine Erschließung um 36 Ortsteile und damit verbunden eine Verbesserung der Lebens- und Standortqualität für Einwohner und ansässige Wirtschaftsunternehmen ist nunmehr das bemerkenswerte Ergebnis. Da zwar fast flächendeckend ein Anschluss von mind. 2 Mbit/s verfügbar ist, schnelle und umfangreiche Internetanwendungen (Highspeed-Anschluss mit mind. 6 Mbit/s) jedoch nur in 50-95% der Haushalte möglich sind³, ist auch für die noch fehlenden nicht erschlossenen Haushalte künftig weiterer Ausbaubedarf erforderlich und vorgesehen.

Auch die Ausbautätigkeiten im Bereich Abwasserentsorgung sind voran geschritten, dennoch sinkt z.T. der Anschlussgrad an zentrale Entsorgungsanlagen in verdichteten Gebieten aufgrund der Abwanderung der Einwohner. In vielen ländlichen Ortsteilen sind zudem nur dezentrale Lösungen wirtschaftlich. Hier besteht vielerorts noch Ausbaubedarf. Gleichwohl konnten durch die engagierte Beratungstätigkeit des Regionalmanagements und die enge Zusammenarbeit mit dem Regional-Wasser/ Abwasser-Zweckverband Zwickau/ Werdau (RZV) viele Projektträger und weitere Interessierte in den Genuss von Fördermöglichkeiten des RZV Zwickau/Werdau für den Bau von Kleinkläranlagen gelangen.

Soziale Infrastruktur

Die Entwicklung der Bildungsinfrastruktur ist ein Abbild der demografischen Entwicklung und zeichnet sich aus durch einen Rückgang der Schülerzahlen (mit Ausnahme der Grundschüler) und der Schließung von Schulen. Seit dem Schuljahr 2005/06 reduzierte sich die Schülerzahl in allgemeinbildenden Schulen um -3,5% (ca. 350 Schüler, Sachsen -6,5%) und in berufsbildenden Schulen um -10% (ca. -280 Schüler, Sachsen -34%). Die Entwicklung verlief damit nicht so negativ wie im sächsischen Durchschnitt. Geschlossen wurden im gleichen Zeitraum 2 Grund- und 2 Oberschulen sowie 1 Förderschule, neu eröffnet wurde das private Internationale Gymnasium mit Internationaler Mittelschule in Reinsdorf.

³ <http://www.zukunft-breitband.de/DE/Breitbandatlas/kartendownload.html>

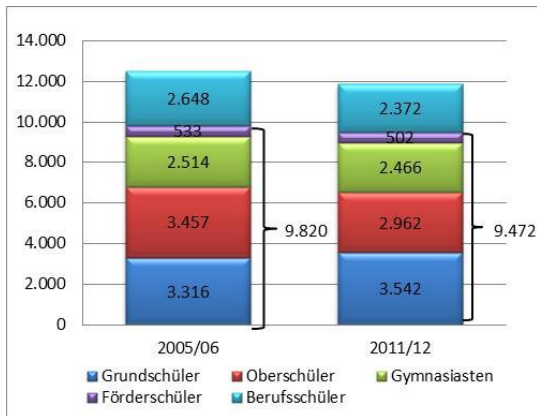


Abb. 7: Entwicklung der Schülerzahlen in allgemein- und berufsbildenden Schulen (Quelle: StaLa)

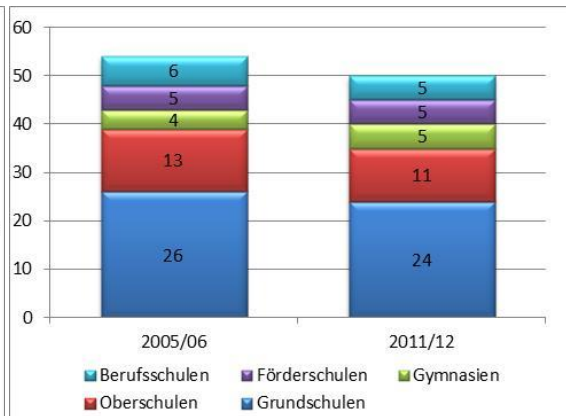
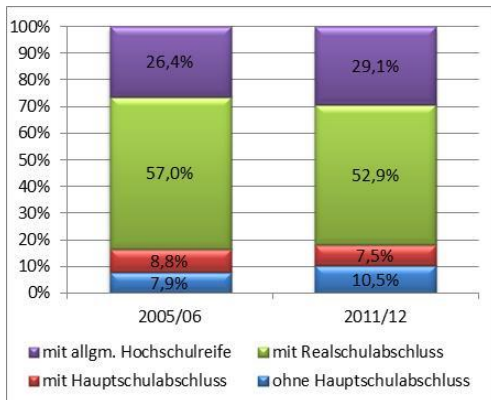


Abb. 8: Entwicklung der Anzahl allgemein- und berufsbildender Schulen (Quelle: StaLa)

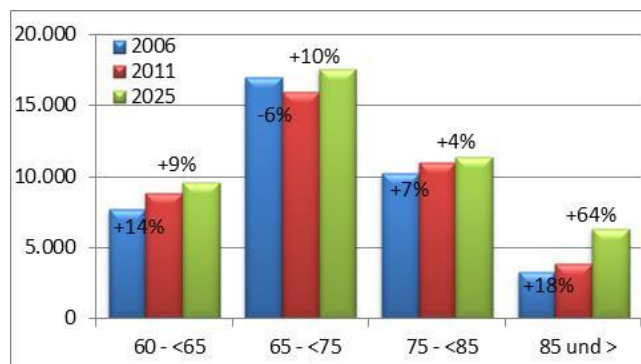


Betrachtet man die Entwicklung der Schulabschlüsse, ist – neben einer Reduzierung der Schulabgänger insgesamt – eine Zunahme des Anteils Schulabgänger ohne Abschluss und mit allgemeiner Hochschulreife festzustellen.

Abb. 9: Entwicklung der Schulabschlüsse nach Abschlussarten (Quelle: StaLa)

Mit der Zunahme der Anzahl älterer Menschen in der Region steigt der Bedarf an wohnortnahen medizinischen und Pflegedienstleistungen sowie seniorengeeigneten Wohnformen, damit der ländliche Raum auch für diese Altersgruppe attraktiv bleibt. Dabei ist die gesundheitliche Betreuung grundsätzlich noch gesichert aber durch eine zunehmende Alterung der Ärzteschaft gekennzeichnet. Hier muss es der Region bzw. den politisch Verantwortlichen gelingen, attraktive Rahmenbedingungen für die Niederlassung junger Ärzte im ländlichen Raum zu schaffen. Dazu gilt es u.a. innovative Ansätze aus anderen Regionen zu erproben (z.B. Gemeindegewerkschaft, Netzwerk Gesundheitsversorgung) und an die spezifischen Bedingungen der Region anzupassen. Im Rahmen des ILE-Prozesses konnte Projekte wie Lebenslinien Knittel in Mannichswalde (Tagespflegestätte), Physiotherapie in Wildenfels und Hebammenpraxis in Mülsen unterstützt werden.

Auch im Pflegebereich ist Handlungsbedarf absehbar, der sich v.a. aus dem deutlichen Anstieg der Anzahl Hochbetagter ablesen lässt (s. Abb. 10). Ziel dabei sollte es sein, die Eigenständigkeit der Senioren in vertrautem Umfeld so lange wie möglich zu erhalten und Pflege-, Hilfe-, Versorgungs- und sonstige relevante Dienste wohnortnah oder mobil anzubieten bzw. die Erreichbarkeit entsprechender Einrichtungen in



zentralen Orten zu gewährleisten. Dabei sollte das Engagement-Potenzial jüngerer Generationen gezielt eingebunden werden. Einen Ansatz sehen die regionalen Akteure in „Mehrgenerationengemeinden“, welche die Bedürfnisse von Jung und Alt befriedigen und damit attraktive Lebensbedingungen für alle Altersgruppen bieten.

Abb. 10: Entwicklung Anzahl Senioren (Quelle: StaLa)

3.1.4 Flächenentwicklung und Wohn(umfeld)qualität

Trotz zahlreicher Rückbaumaßnahmen in der Region hält die Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsflächen zu Lasten der Landwirtschaftsflächen weiter an. Die Flächenversiegelung schreitet damit weiter fort (s. Abb. 11).

Der Wohnungsbestand ist seit 2005 leicht gesunken (-50, 2011: 69.953 Wohnungen), die Wohnfläche dagegen um etwa 1% gestiegen. Die Neubautätigkeit ist nach wie vor rückläufig und hat sich seit 2005 halbiert (2012: 109). Zugenommen haben v.a. Wohnungen mit mehr als 5 Räumen, die insgesamt etwa 35% der Wohnungen ausmachen.

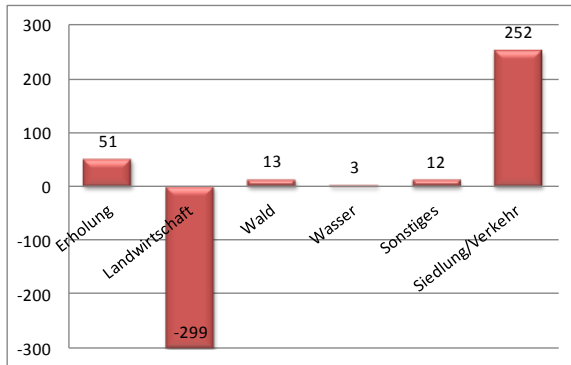


Abb. 11: Flächenentwicklung 2008-2012 in ha (Quelle: StaLa)

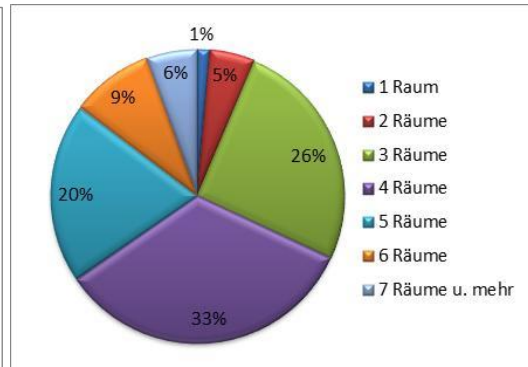


Abb. 12: Struktur des Wohnungsbestandes 2011 (Quelle: StaLa)

Über die RL- ILE wurden 63 Maßnahmen zur Um- und Wiedernutzung leer stehender Bausubstanz und damit die Schaffung von Wohnraum insbesondere für junge Familien gefördert (Stand Dez. 2013). Auch die Rückbaumaßnahmen sowie Projekte der Sanierung kommunaler Infrastruktur trugen dazu bei, dass sich die Leerstandproblematik im ländlichen Raum entspannt und sich das Ortsbild sowie die Wohnqualität verbessert hat. Um die Wohnumfeldqualität und typisch ländliche Siedlungsstrukturen nachhaltig zu sichern bedarf es künftig jedoch Rahmenbedingungen, welche Freiräume vor Bebauung sichern und die Funktionsvielfalt der Dörfer aufrechterhalten. Auch die Nachnutzung entsiegelter Flächen ist eine Herausforderung, da insbesondere bei der Revitalisierung von Industriebrachen die Altlastenproblematik derzeit unüberwindbare Hürden verursacht.

3.1.5 Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Die Branchen- und Unternehmensstruktur im Zwickauer Land hat sich seit 2007 kaum verändert. Die Beschäftigtenzahlen sind jedoch leicht gestiegen, insbesondere im Dienstleistungssektor. Rückläufig sind die Beschäftigtenzahlen dagegen in der Landwirtschaft und im Produzierenden Gewerbe.

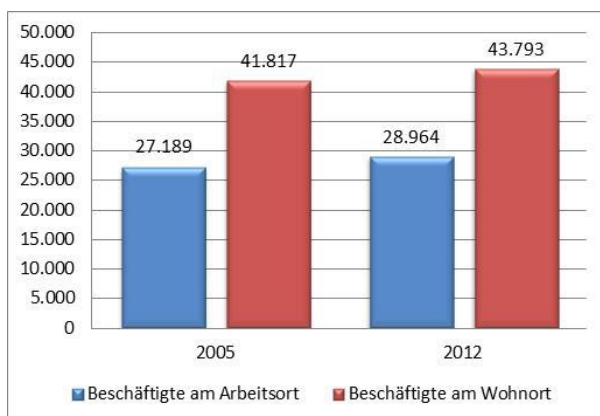


Abb. 13: Entwicklung Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Quelle: StaLa)

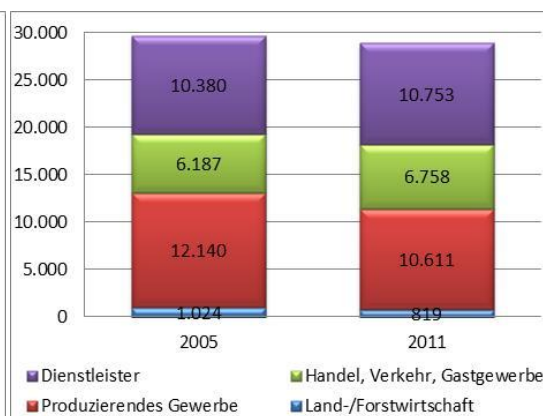
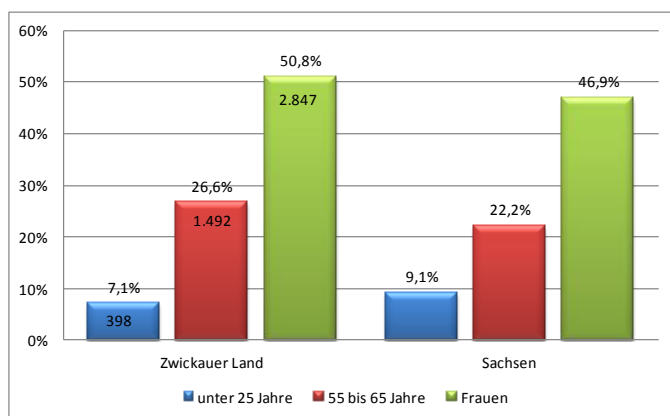


Abb. 14: Entwicklung Beschäftigtenzahlen nach Wirtschaftsbereichen (Quelle: StaLa)

Innerregional sind Neukirchen und Dennheritz Schwerpunkte der Landwirtschaft mit je mehr als 100 Beschäftigten. Crimmitschau ist das Zentrum des Produzierenden Gewerbes, hier arbeiten ca. 3.000 Menschen und damit fast die Hälfte aller Beschäftigten der Stadt in diesem Wirtschaftszweig. Crimmitschau ist zusammen mit Werdau zugleich auch Dienstleistungszentrum der Region mit je ca. 4.000 Beschäftigten.

Trotz der sinkenden Arbeitsplatzbedeutung hat die Landwirtschaft als größter Flächennutzer, Erzeuger hochwertiger Nahrungsgüter und nachwachsender Rohstoffe, Pfleger der Kulturlandschaft sowie Partner für den Tourismus einen hohen gesellschaftlichen Stellenwert im ländlichen Raum. Auf dem Weg, dieses Potenzial der Region weiterzuentwickeln und zu stärken, konnte die Lokale Akteursgruppe in diesem Jahr durch Freischaltung einer Anbieter- und Produktplattform auf der Internetpräsenz des Trägervereins einen wichtigen Schritt vorankommen.

In der Region gibt es nach wie vor zu wenig wohnortnahe Arbeitsplätze, denn der Auspendlerüberschuss betrifft – mit Ausnahme von Crimmitschau – alle Kommunen der Region. In Crimmitschau hält sich die Zahl der Ein- und Auspendler die Waage. Insgesamt pendelten 2012 mehr als 14.800 Menschen zu ihrem Arbeitsplatz außerhalb der Region und damit fast genauso viel wie im Jahr 2005.



Die Arbeitslosigkeit hat sich seit 2006 etwa halbiert, was jedoch auch auf veränderte statistische Berechnungsmethoden zurückzuführen ist. Dennoch hat sich die Lage etwas entspannt, v.a. für Arbeitslose unter 25 Jahren, die im Vergleich zum sächsischen Durchschnitt seltener arbeitslos gemeldet sind. Überdurchschnittlich hoch dagegen sind die Frauenarbeitslosigkeit und die älterer Personen.

Abb. 15: Arbeitslosigkeit 2011 (Quelle: StaLa)

Um dem absehbaren Fachkräftemangel zu begegnen – eine Entwicklung, die aufgrund der demografischen Entwicklung auch vor dem Zwickauer Land nicht halten wird – wurde in Kooperation des Landkreises Zwickau mit Bildungseinrichtungen, der Agentur für Arbeit und Wirtschaftsverbänden der Region ein Fachkräfteportal eingerichtet (<http://www.arbeit-im-landkreis-zwickau.de/>). Das Portal richtet sich an Schüler, Lehrer, Eltern, Rückkehrwillige und Arbeitgeber der Region und verbessert die Transparenz zu Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten in der Region.

Die Flächen für Gewerbe- und Industrieansiedlungen haben sich seit 2007 erweitert und umfassen 2012 ca. 280 ha Nettobaufläche, von denen etwa 80% belegt sind⁴.

3.1.6 Natur und Umwelt

An den naturräumlichen Standortbedingungen und den ausgewiesenen Schutzgebieten hat sich seit 2007 wenig verändert. Es wurde das NSG „Hochmoor Jahnsgrün“ in das 2010 neu ausgewiesene NSG „Heide und Moorwald am Filzteich“ integriert und so die Fläche von 120 auf ca. 400 ha für Schutzzwecke ausgeweitet. Zusammen mit den 11 Landschaftsschutzgebieten besitzen damit 12.700 ha Schutzfunktion nach dem Bundesnaturschutzgesetz (9% der Gesamtfläche der Region)⁵.

Besondere Schutzfunktionen kommen dem Hartensteiner und Werdauer Wald zu, die als unzerschnittene Gebiete einen wichtigen Lebensraum für stark gefährdete Tierarten, wie das Birk- und Auerhuhn oder den Schwarzstorch, bieten. Ebenso ist das Kirchberger Granitgebiet in seiner großflächigen Einheit, mit diversen geologischen, floristischen und faunistischen Besonderheiten, als Lebensraum für bestandsgefährdete

⁴ http://www.landkreis-zwickau.de/174.html#a_9603

⁵ <http://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/natur/24701.htm>

Arten im Übergang zum Erzgebirge geschützt. Alle Schutzgebiete besitzen neben ihrer Funktion zum Erhalt der Biodiversität auch eine hohe Erholungseignung.

Zahlreiche Maßnahmen der Regionalgruppe des NABU trugen zudem zur Biotop- und Landschaftspflege bei, u.a. die Anlage von Kleingewässern in Neukirchen OT Dänkritz und Pflegemaßnahmen im FFH-Gebiet „Bachtäler südlich Zwickau“. Zudem engagieren sich viele Landwirtschaftsbetriebe als Bildungspartner und bieten interessante Angebote, die zukünftig stärker miteinander vernetzt und als touristisches Angebot vermarktet werden sollen.

Für die Talsperre Koberbach als größtes künstliches Gewässer der Region zur Brauchwassergewinnung, dem Hochwasserschutz und der Erholung ist eine Machbarkeitsstudie in Arbeit, um bestehende Nutzungskonkurrenzen für eine nachhaltige Nutzung des Gebietes zu untersuchen und zu managen.

3.1.7 Freizeit, Kultur und Tourismus

Ein Vergleich der touristischen Kennzahlen der Jahre 2006 und 2011 zeigt einen leichten Rückgang des Beherbergungsangebotes bei gleichzeitig steigenden Übernachtungszahlen, womit sich die Auslastung der angebotenen Betten verbessert hat. Auch die Zahl der Gästeankünfte ist um etwa 6% gestiegen, was für eine wachsende touristische Bedeutung der Region spricht, jedoch nach wie vor auf niedrigem Niveau. Im gleichen Zeitraum hat die Stadt Zwickau ebenfalls deutlich an touristischem Zuspruch gewonnen (s. Tabelle 2).

Durch eine stärkere themen- bzw. projektbezogene touristische Zusammenarbeit von Stadt und Umland könnten zukünftig sich ergänzende Angebote entstehen bzw. die kleinen aber feinen Highlights beider Gebiete noch besser in Szene gesetzt werden, um so den Naherholungswert als auch die touristische Bedeutung des ländlichen und städtischen Raumes weiter steigern zu können.

	Zwickauer Land			Stadt Zwickau		
	2006	2011	2006-2011	2006	2011	2006-2011
Beherbergungsbetriebe	48	42	-6 (-12%)	18	19	+1 (+6%)
Betten	1.083	915	-168 (-15%)	1.185	1.136	-49 (-4%)
Ankünfte	42.434	45.179	+2.745 (+6%)	64.211	84.398	+20.187 (+31%)
Übernachtungen	88.739	89.715	+976 (+1%)	132.537	156.530	+23.993 (+18%)
Ø Bettenauslastung	22,4	26,9		30,6	37,8	

Tabelle 2: Touristische Kennzahlen für Beherbergungsbetriebe mit mehr als 9 Betten (Quelle: StaLa)

In der Region selbst konnten verschiedene investive Maßnahmen zur Aufwertung touristischer Angebote umgesetzt werden, u.a. die Sanierung des Unterburgbereiches der Burg Schönfels, die Fertigstellung des Lern- und Freizeitzentrums/Bürgerbegegnungsstätte „Haus der Entdecker“ in Friedrichsgrün oder die Revitalisierung der Schlossruine Hartenstein (weitere Ausflugsziele s. Anlage). Die überregionale Vermarktung der Angebote wird durch den Tourismusverein Tourismusregion Zwickau e.V. unterstützt, mit dem eine Zusammenarbeit durch die Lokale Akteursgruppe initiiert wurde.

Der überregionale Ausbau von Rad- und Wanderwegen sowie die weitere Inwertsetzung kultureller Potenziale für den Tourismus soll künftig weiter forciert werden.

3.1.8 SWOT-Profil 2013

Die nachfolgende Übersicht basiert auf dem Profil des ILEK von 2007, wobei Aktualisierungen **farblich hervorgehoben** sind als Ergebnis der fortgeschriebenen Regionalanalyse, der Abstimmung mit dem Regionalmanagement und der Auswertung der Befragung der Öffentlichkeit zu Stärken und Schwächen der Region (Ergebnisse s. Anlage).

Gewerbliche Wirtschaft und wirtschaftsnahe Infrastrukturen

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> + breites Branchenspektrum, meist auf Basis kleiner und kleinster Unternehmen + erfolgreiche Fortführung bzw. Wiederbelebung traditionsreicher Branchen, insbesondere der Automobil und Textilindustrie sowie der Metallverarbeitung + bedeutende Investitionen im verarbeitenden Gewerbe + gute infrastrukturelle Basis für die Wirtschaft + steigende Beschäftigtenzahlen im Dienstleistungssektor + Kooperation von Arbeitgebern und Behörden zur Vorbeugung eines Fachkräftemangels + Verbesserung der Versorgung mit Breitbandanschlüssen + Verbesserung des Zustands regionaler Straßenverkehrsinfrastruktur + gute Anbindung an das überregionale Straßennetz (Autobahn, Bundesstraße) 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> - geringe Anzahl von Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes - geringe Durchschnittsgröße der Unternehmen - rückläufige Zahl der Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe und der Landwirtschaft - geringes Wachstum des BIP - wenig wohnortnahe Arbeitsplätze (sehr starke Auspendlerströme) - geringe Zahl von Gewerbeanmeldungen; ungünstiger Saldo von An- und Abmeldungen - hohe Anzahl von Insolvenzen - hohe Gewerbesteuerhebesätze - geringer Anteil der Auslandsumsätze - schlechte Anbindung an überregionales Bahnnetz
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> + intensivere Verbindung von Wirtschaft und Bildung + stärkere Vernetzung von Unternehmen innerhalb und zwischen Wertschöpfungsketten in der Region + flächendeckende Versorgung von Wirtschaft und Bevölkerung mit modernsten Telekommunikationsleistungen + zukunftsorientierte und kostengünstige Lösungen in Ver- und Entsorgung als Standortfaktoren + Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen, die auf die veränderte demografische Situation reagieren + stärkere Vernetzung des Zwickauer Landes mit dem Wirtschaftsstandort Stadt Zwickau 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlender Fachkräftenachwuchs infolge der demografischen Entwicklung - Produktionsverlagerungen strukturbestimmender Betriebe ins Ausland - Wettbewerbsnachteile infolge ungenügender Kooperation - ungenügendes Image der Region als Wirtschaftsstandort erschwert die Ansiedlung von Unternehmen

Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Natur und Umwelt

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> + optimale Betriebsgrößen und Flächenausstattung + gute Ausbildung der Führungskräfte + hoher Grad an Mechanisierung (auch Pilotbetriebe für pfluglose Bodenbearbeitung) + gute infrastrukturelle Voraussetzungen + naturschutzorientierte Bewirtschaftung von Wiesen und Weiden + Pflege der Kulturlandschaft + flächendeckende Landbewirtschaftung + Ansätze für eine kooperative Einkaufs-, Liefer- und Absatzorganisation + befriedigender Stand von Schutzgebietsausweisungen + Ansätze zur Erzeugung regenerativer Energie als Entwicklungsmöglichkeit für die Landwirtschaft + Vernetzung zwischen Schulen und Landwirtschaftsbetrieben mit dem Ziel der Sensibilisierung von Schülern und der Fortbildung von Lehrern (jedoch geringe regionale Vernetzung) + Bedeutungsgewinn der Direktvermarktung, Maßnahmen zur Stärkung des Bewusstseins für regionale Produkte + landschaftlich reizvolle Teilgebiete (u.a. Mülsengrund) 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Flächenbedarf für Infrastrukturmaßnahmen und Ausgleichsflächen steigt, in der Folge sinkt die landwirtschaftliche Nutzfläche - Schwächung in Folge von Stützungs- und Subventionsabbau - Pflege der Kulturlandschaft noch nicht als Dienstleistungswert anerkannt - ungenügende Pflege von Gewässern und Gewässerrandstreifen - gemessen am sächsischen Landesdurchschnitt unterdurchschnittlicher Waldanteil - Folgen des Steinkohlebergbaus sind nur in einem längeren Prozess zu bewältigen
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> + Erzeugung und Handel mit Pflanzenölen, eiweißhaltigen Futtermitteln und Energie aus erneuerbaren Ressourcen + Bildung von Erzeugergemeinschaften + regionale Produkte in regionaler Gastronomie + Schutz und Verbesserung der landwirtschaftlich genutzten Umwelt und ihrer biologischen Vielfalt + zielgerichteter Ausbau der Direktvermarktung + Bewusstseinschaffung für die Vorzüge regionaler Produkte mit der Schaffung einer Dachmarke + Erzeugung von Spezialitäten und hochveredelter Produkte + Erhöhung des Anteils an Betrieben, die nach den Richtlinien des ökologischen Landbaus produzieren + Erhöhung des Waldanteils + Pflege von Gewässern und Ausweisung von Hochwasserüberflutungsflächen 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> - zunehmende Naturrisiken (Klimawandel) in der Folge mit starken Ertragsschwankungen - durch das Zusammenwirken von Starkniederschlägen, der Bewirtschaftung von Hanglagen und dem flächenhaften Anbau von „Energiepflanzen“ (Mais) Erosion landwirtschaftlicher Fläche - EU-Marktöffnung für Landwirtschaftsprodukte - Arbeitskräftemangel vor allem bei Saisonarbeitern - relativ geringe Eigenkapitalausstattung der Unternehmen - Mangel an Auszubildenden in der Landwirtschaft - Altlastenproblematik auf entsiegelten Flächen (nachhaltige Renaturierung/Nachnutzung)

Freizeit, Kultur und Tourismus

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> + einige markante Angebotsbereiche im Bereich der Industriegeschichte der Region (vor allem Automobilbau und Textilgeschichte) und der Landwirtschaft (Deutsches Landwirtschaftsmuseum) + regionale Vernetzung einiger Angebote im regionalen Museumsverband (Museen, Schlösser und Burgen) + abwechslungsreiches kulturelles Angebot + einige profilierte Feste von meist regionaler Bedeutung (Westsächsischer Töpfermarkt, Radlersonntag, IFA-Oldtimer-Treffen u. a.) + Koberbachtalsperre als bedeutendes Naherholungsgebiet in schöner landschaftlicher Lage + positive Entwicklung der Ankunfts- und Übernachtungszahlen + bedeutende Persönlichkeiten (u.a. Robert Schumann) 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> - geringe touristische Nachfrage (jedoch mit steigender Tendenz) - untergeordnete Bedeutung der Region innerhalb des Reisegebietes Erzgebirge - fehlendes inhaltliches Angebotsprofil (kein touristisches Image) - differenzierte Identifizierung mit dem Reisegebiet Erzgebirge innerhalb der Region in Abhängigkeit von der Nähe zum Erzgebirge - unzureichende regionale Zusammenarbeit der Akteure in den Bereichen Infrastrukturentwicklung, Angebotsentwicklung und Vermarktung - Museen und Ausstellungen nur teilweise attraktiv gestaltet (z.T. veraltete Konzepte) - noch unzureichendes regionales Tourismusverständnis (vorhandenes Kirchturmdenken) - ÖPNV-Netz nicht auf die Bedürfnisse des Naherholungstourismus abgestimmt - geringes Leistungsangebot der Tourist- Informationsstellen (z.B. Buchungs- und Reservierungssysteme) - wenige herausragende gastronomische Angebote - Radwegesystem lückenhaft - kein einheitliches Beschilderungssystem
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> + Nutzung vorhandener Potentiale zur Erhöhung des Freizeitwertes (Naherholung) + Profilierung als Kulturregion, insbesondere Stärkung der kulturhistorischen Attraktionen + Nutzung von Zeitzeugen zur stärkeren Erlebnisorientierung technikgeschichtlicher Angebote + Verknüpfung von Angeboten zu nachfrageträchtigen Produktlinien, einschließlich regionaler und überregionaler Vernetzung (Stadt Zwickau, Westerbirge, Vogtland, Chemnitzer Land) + regionale und überregionale Vernetzung der Rad- und Wanderwege; Schaffung attraktiver Rundwege + Förderung des Landtourismus in einigen Teilregionen + stärkere Qualitätsorientierung der touristischen Angebote + stärkere Nutzung der Vermarktungsplattform des TV Erzgebirge 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> - Defizite der weichen Standortfaktoren Kultur und Freizeitangebote führen zu einer Schwächung des Wirtschaftsstandortes Zwickauer Land - eskalierende Konflikte zwischen Landwirtschaft, Naturschutz und Tourismus (z.B. an der Koberbachtalsperre) - ungenügende Vernetzung der meist kleinteiligen touristischen Angebote und ihrer Vermarktung - ausbleibender Lückenschluss in den Radwegenetzen, insbesondere überregional zum Erzgebirge, zum Vogtland, zum Chemnitzer Land und zu Thüringen

Demografische Entwicklung, soziale Situation, Daseinsvorsorge **und Zusammenarbeit**

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> + Umsetzung regionaler Ver- und Entsorgungsprojekte in Anpassung an die demografische Situation (u.a. Restrukturierung der Wasserwerke Zwickau in interkommunaler Kooperation) + Feuerwehrorganisation über Gemeindegrenzen hinaus + weitere interkommunale Netzwerke zu speziellen Fragen der Daseinsvorsorge (z.B. zur Bewältigung der Folgen des Steinkohlenbergbaus) + verbesserte interkommunale Kooperation und Zusammenarbeit mit Interessenverbänden (z.B. Tourismusverband, NABU) durch Struktur und Arbeit der Lokalen Akteursgruppe + engere Zusammenarbeit mit Stadt Zwickau seit Beginn der Förderperiode + sinkende Arbeitslosigkeit + Fortschritte im Erhalt ländlicher Bausubstanz, Aufwertung Ortsbilder (Rückbau- und Sanierungsmaßnahmen) + Verbesserung der Wohnqualität, Schaffung Wohnraum für junge Familien 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> - anhaltend problematische demografische Entwicklung (Bevölkerungsrückgang, Alterung) - deutlicher Anstieg der Anzahl Hochbetagter zu erwarten (Mehrbedarf an seniorengerechten Infrastrukturen und Diensten) - geringe Identifikation der Bürger mit der Region - geringe Einnahmen der kommunalen Haushalte - zu wenig konkrete Vernetzungsprojekte - medizinische Flächenversorgung gefährdet - geringe Vernetzung von Politik und Wirtschaft - angepasste Lösungen zur Abwasserbeseitigung nur teilweise vorhanden - Lücken in der ÖPNV-Anbindung der Gemeinden an Versorgungszentren - Defizite in der Familienfreundlichkeit (u.a. fehlende wohnortnahe Schulen) - unzureichendes Regionalmarketing/ Werben mit Standortvorteilen um Fachkräfte, junge Familien
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> + Projektidee „Leben 55+“ (Anpassung ländlicher Infrastrukturen an älter werdende Bevölkerung) + Umbau der Verwaltung zum Service-Rathaus + bedarfsgerechte Lösungen zur Sicherung der Mobilität der Bevölkerung (Sicherung der Erreichbarkeit von Versorgungszentren) + interkommunale Kooperation themenspezifisch und bedarfsorientiert entwickeln + Verbundlösungen zur Sicherung der medizinischen Versorgung („integriertes Gesundheitsnetz“) + Vernetzung von Angeboten im sozialen und Freizeitbereich, insbesondere für ältere Menschen + interkommunales Flächenmanagement + stärkere Zusammenarbeit von Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Vereinen bis hin zu PPP-Lösungen + Schaffung von Versorgungs-/Kommunikationspunkten unterhalb der Ebene der Grundzentren 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> - mittelfristiger Zerfall der Region infolge geringer innerer Bindungskräfte - wachsende Finanzierungsprobleme der kommunalen Daseinsvorsorge bei weiter rückläufiger Bevölkerung und fehlender Anpassungsstrategien - wachsende interkommunale Konkurrenz bei ungenügender Funktionsteilung und Kooperation - sinkende Lebensqualität infolge wachsender innerörtlicher Verkehrsbelastungen und damit verbundener Emissionen - Verlust typischer dörflicher Siedlungsstrukturen und Lebensqualität durch Überbauung und Verlust der Funktionsvielfalt der Dörfer - Bedeutungsverlust im Wettbewerb der Regionen infolge fehlenden Regionalmarketings

3.2 Evaluierung Projekte

3.2.1 Umsetzungsstand Projekte aus ILEK 2007

Von den insgesamt 176 Projekten des ILEK konnten bis Juni 2013 ein Drittel auf den Weg der Umsetzung gebracht werden. Für die restlichen Projekte besteht die Möglichkeit einer Realisierung, sofern die Grundvoraussetzungen für die kommende RL-ILE bzw. anderweitiger Förderprogramme vorliegen und eine Förderung möglich ist. Gründe für eine fehlende bisherige Umsetzung sind v.a. auf fehlende Förderfähigkeit über die RL-ILE, einen zurückgestellten Bedarf und nicht gegebene grundsätzliche Fördervoraussetzungen zurückzuführen. Somit bleiben nur 7% der Projekte, welche nicht weiter verfolgt werden konnten, da diese Projekte außerhalb der Gebietskulisse liegen. Um dieses Kriterium könnte der Auswahlbogen für neue Projekte künftig ergänzt werden.

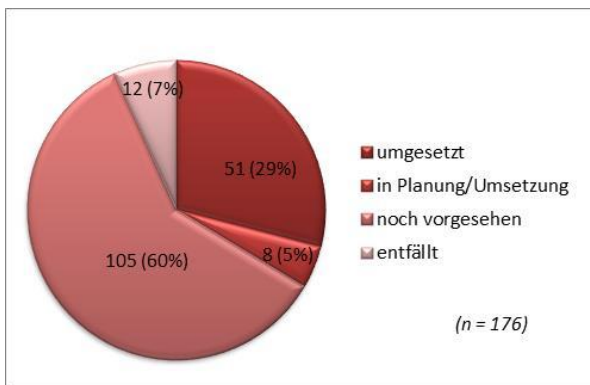


Abb. 16: Umsetzungsstand ILEK-Projekte, Stand Juni 2013

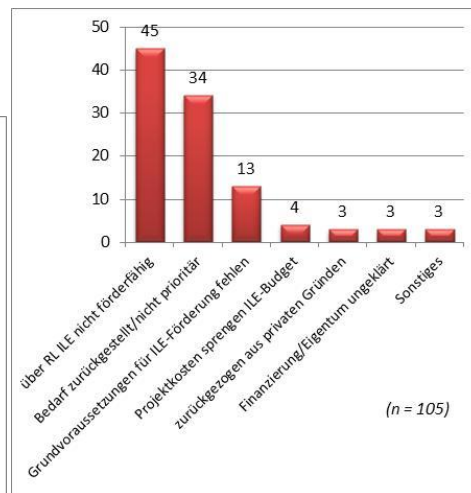


Abb. 17: Gründe für „keine Aktivität“ bei noch vorgesehenen Projekten

Betrachtet man den Umsetzungsstand der ILEK-Projekte nach Handlungsfeldern (HF), sind die Handlungsfelder 1 und 3 mit vergleichsweise wenig realisierten Projekten untermsetzt, die Handlungsfelder 5 und 6 mit den meisten (s. Abb. 18). Von den im ILEK definierten 13 prioritären Projekten, zu denen Einzelprojekte und Projektbündel gehören, konnten 5 Projekte (teilweise) realisiert werden bzw. sind noch in der Umsetzung, die übrigen 8 noch vorgesehen.

Vergleicht man die Anzahl umgesetzter Projekte mit den insgesamt in den einzelnen Handlungsfeldern des ILEK vorgesehenen Projekten, wurden in den HF 2 und 5 die Hälfte und in den HF 4 und 6 etwa ein Drittel der vorgesehenen Projekte auf den Weg der Umsetzung gebracht. Finanziert wurden die Projekte zu je etwa 50% über Mittel der RL-ILE und andere Förderprogramme.

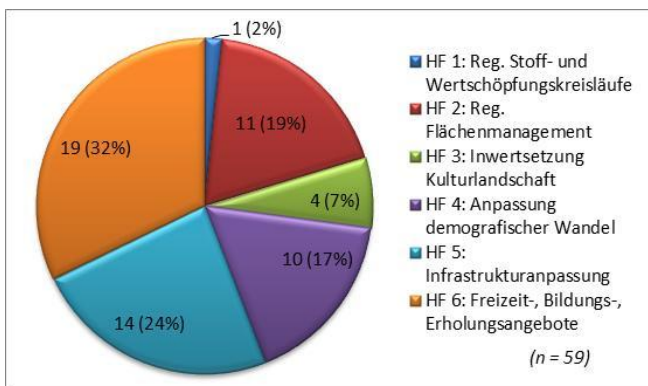


Abb. 18: ILEK-Projekte „umgesetzt, in Umsetzung oder Planung“ nach Handlungsfeldern, Stand Juni 2013

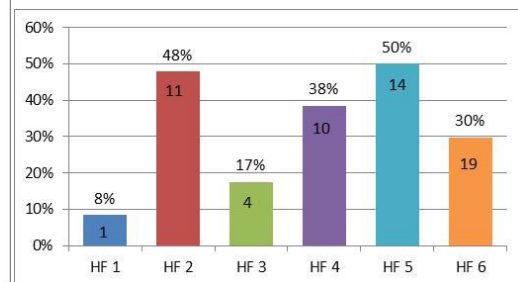


Abb. 19: Anteil umgesetzter Projekte an den im ILEK vorgesehenen nach Handlungsfeldern

3.2.2 Im Förderzeitraum angefragte und über RL-ILE bewilligte Projekte

Bis Juni 2013 wurden an das Regionalmanagement ca. 1.500 Anfragen zur Projektförderung gestellt sowie in Verbindung damit ca. 3.400 Projektträger betragen (Stand Dez. 2013). Von den etwa 1.200 Anfragen, für die eine Förderung über die RL-ILE grundsätzlich denkbar war, konnten 330 Projekte erfolgreich in eine Förderung über ILE/GAK vermittelt werden (Bewilligung durch zuständige Behörde im Landratsamt). Durch die prozessbezogene Akquise von Fördermitteln außerhalb der ILE-Förderung, auf die das Regionalmanagement von Beginn an großen Wert gelegt hat, konnten weitere etwa 300 Anfragen an Förderprogramme außerhalb von ILE vermittelt werden.

Betrachtet man die Verteilung der bewilligten Projekte nach Kapiteln der RL-ILE zeigt sich (wie bereits in der Zwischenevaluierung), dass die Kapitel B (Landtourismus) und H (Strategieentwicklung) mit vergleichsweise wenig realisierten Projekten untersetzt sind. Bezogen auf die Handlungsfelder des ILEK zeigt sich eine geringe Untersetzung der Handlungsfelder 1 und 6, wobei im HF 1 gar kein Projekt und im HF 6 lediglich 9 Projekte bewilligt wurden. Ein Vergleich mit Abb. 18 zeigt jedoch, dass in diesen Handlungsfeldern auch Fördermöglichkeiten außerhalb ILE in Anspruch genommen wurden.

Gründe für die geringe Projektanzahl im HF 1 sind u.a. die geringe Passfähigkeit unternehmerischer Vorstellungen mit den Fördermöglichkeiten der RL-ILE sowie im HF 6 u.a. Finanzierungsprobleme Vereinsträger Projektideen. Die meisten bewilligten Projekte sind den Handlungsfeldern 4 (v.a. Um-/Wiedernutzung leer stehender Bausubstanz) und 5 (v.a. Straßenausbau) zugeordnet, in denen auch die mit Abstand meisten ILE-Fördermittel gebunden werden konnten (s. Abb. 22). Insgesamt beträgt die Förder-summe ca. 27,5 Mio. €, hinter der eine Gesamtinvestitionssumme von ca. 46,4 Mio. € steht.

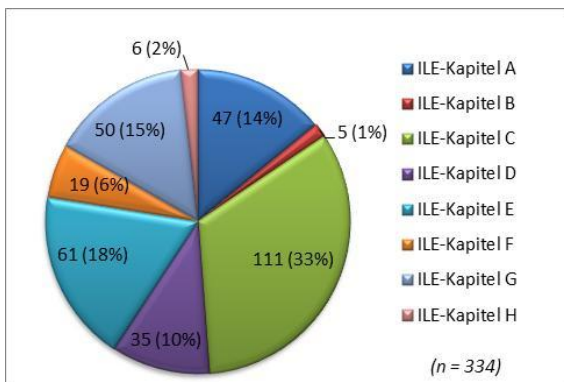


Abb. 20: Bewilligte Projekte nach Förderkapiteln der RL-ILE, Stand Juni 2013

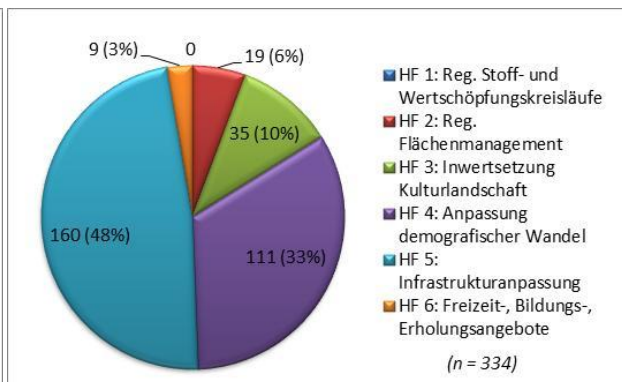


Abb. 21: Bewilligte Projekte nach Handlungsfeldern, Stand Juni 2013

Etwa 60% der bewilligten Projekte wurden von kommunalen und etwa 30% von privaten Antragstellern eingereicht. Vereine sind dagegen vergleichsweise selten in den Genuss von ILE-Fördermitteln gekommen.

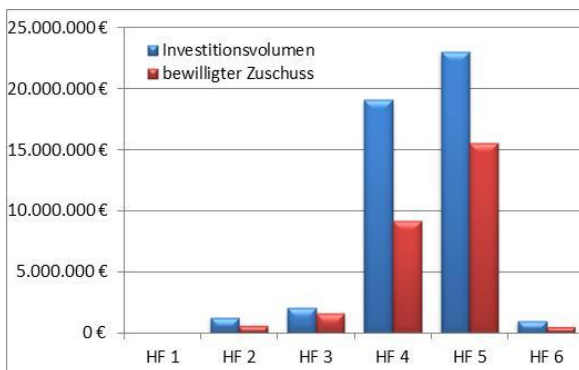


Abb. 22: Investitions- und Fördersummen nach Handlungsfeldern

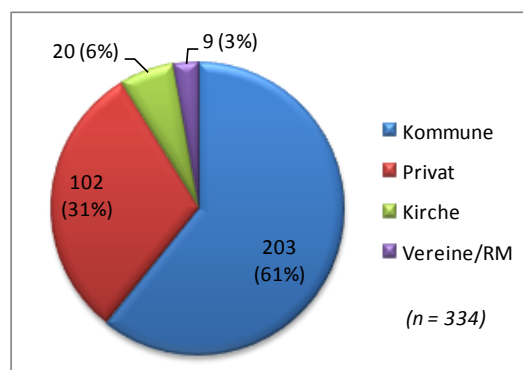


Abb. 23: Bewilligte Projekte nach Antragsteller

3.2.3 Beitrag der Projekte zur Erreichung der Ziele des ILEK

Im ILEK wurden 20 übergeordnete Zielstellungen, gebündelt in 4 Leitlinien, formuliert, die den regional-spezifischen Handlungsbedarf für die Entwicklung des ländlichen Raums im Zwickauer Land bis zum Jahr 2020 zusammenfassen (s. ILEK S. 21/22). In Kooperation mit dem Regionalmanagement und den Kommunen wurde der Beitrag der Projekte, die in der aktuellen Förderperiode über ILE und auch außerhalb ILE umgesetzt wurden, zur Erreichung der Ziele des ILEK bewertet (Details zur Methodik s. Kap. 2). Dadurch wird auch die handlungsfeldübergreifende Wirkung der Projekte deutlich.

Die Projekte außerhalb ILE sind zu berücksichtigen, da die RL-ILE nur einen Bruchteil des Handlungsbedarfes, der zur nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raums besteht, abdeckt. So wurden im Rahmen der Schlussevaluierung etwa 140 v.a. kommunale Projekte mit einer Umsetzung über Förderprogramme außerhalb ILE und einem Investitionsumfang von mehr als 50 Mio. € recherchiert, die ebenfalls zur Zielerreichung des ILEK beigetragen haben.

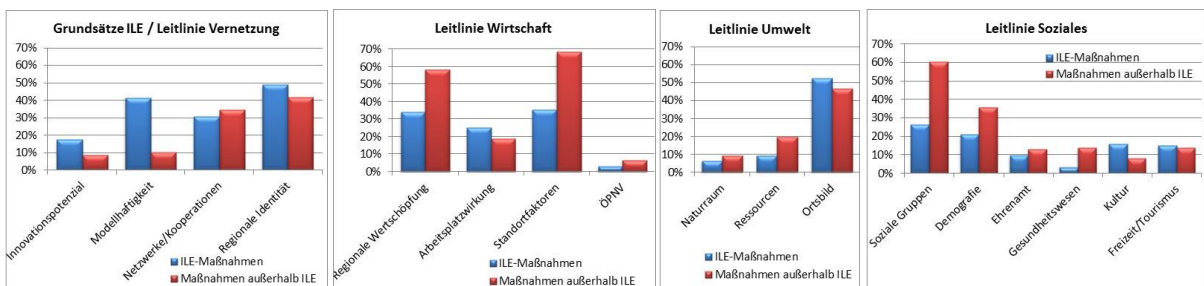
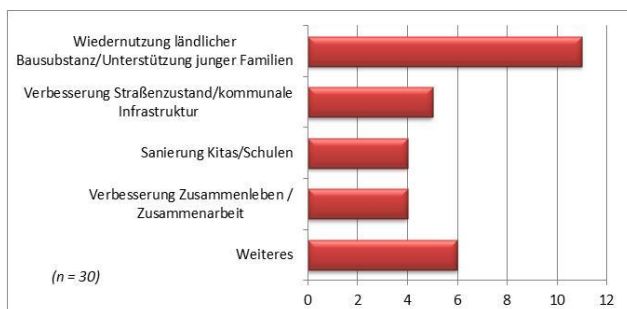


Abb. 24: Anteil realisierter Projekte mit Beitrag zu den Zielen des ILEK

Wie Abb. 24 zeigt, konnten die umgesetzten Projekte in allen Zielstellungen des ILEK wirksam werden, insbesondere in den Bereichen Standortfaktoren (Ausbau Infrastruktur für Wirtschaft und Verbesserung Lebensqualität), Soziale Gruppen (Relevanz für Kinder/Jugendliche, Ältere, Behinderte, etc.), Ortsbild (Beitrag zur Verschönerung Ortsbild), Regionale Wertschöpfung (Beitrag zur Erhöhung der regionalen Wertschöpfung) und Regionale Identität (Beitrag zur Stärkung regionaler Identität bzw. Bewahrung regionaler Traditionen). Hier spiegeln sich v.a. die Maßnahmen zur Verbesserung der Straßeninfrastruktur, der Um-/ Wiedernutzung leer stehender Bausubstanz v.a. für junge Familien und für gewerbliche Zwecke und die Sanierung von Kitas und Kirchen wider. Darüber hinaus konnten die umgesetzten ILE-Maßnahmen 1.077 Arbeitsplätze unterstützen (24 Arbeitsplätze neu schaffen, 1.042 Arbeitsplätze sichern, 11 temporäre Arbeitsplätze schaffen) und die erfassten Projekte außerhalb ILE 4.476 Arbeitsplätze unterstützen (37 Arbeitsplätze neu schaffen, 4.435 Arbeitsplätze sichern, 4 temporäre Arbeitsplätze schaffen).



Die maßgeblichen Effekte decken sich im Wesentlichen mit der Wahrnehmung der befragten Prozessakteure, die zudem noch die Verbesserungen des Zusammenlebens und die Zusammenarbeit innerhalb der Region hervorheben.

Abb. 25: Was sind für Sie die wichtigsten Wirkungen des ILE-Prozesses? Was wäre ohne das ILE-Förderprogramm nicht zustande gekommen? (Ergebnis Befragung Prozessakteure)

Gründe für die vergleichsweise geringe Untersetzung einiger Zielstellungen des ILEK mit konkreten Projekten z.B. in den Bereichen ÖPNV oder dem Erhalt bzw. der nachhaltigen Gestaltung von Natur und Landschaft (vgl. Abb. 24) lagen v.a. darin, dass grundlegende Fördervoraussetzungen nicht gegeben bzw. kein Budget zum angefragten Zeitpunkt mehr vorhanden war. Hier lagen die Erfolge der Prozessarbeit v.a. in der Vermittlung von Kontakten und dem Aufbau von Netzwerken.

3.2.4 Zielkontrolle nach Handlungsfeldern

Handlungsfeld 1 – Regionale Stoff- und Wertschöpfungskreisläufe

Beitrag zur Zielerreichung:

Im Handlungsfeld 1 konnte im Förderzeitraum kein Projekt des ILEK bzw. mit einer Förderung über die RL-ILE umgesetzt werden, jedoch laufen für das ILEK-Projekt „Marketingstudie über Vermarktungsstrategien zur nachhaltigen Nutzung und qualitativen Aufwertung der Kobertalsperre und ihres Umlandes“ Planungen. Auch konnte über den ESF-Fond das Projekt „Sachsen 50+ mehr Sicherheit im Netz“ ins Rollen gebracht werden.

Ferner betrieb die Lokale Akteursgruppe eine erfolgreiche Netzwerkarbeit und knüpfte Kontakte zu regionalen Landwirten, Direktvermarktern, Hofladenbesitzern sowie Händlern und Gastronomen. Um diese noch mehr auszubauen sowie das Bewusstsein der Verbraucher für die Vielfalt und den Nutzen der regionalen Produkte zu stärken, wurde im September 2013 eine Plattform zu regionalen Erzeugern, Verarbeitern und Anbietern sowie deren Produkten auf der Website des Trägervereins freigeschaltet. Die Plattform soll kontinuierlich erweitert werden und auch dazu beitragen, dass regionale Wirtschaftskreisläufe initiiert, die lokale Wirtschaft gestärkt und die Identifikation der Konsumenten mit der Region erhöht wird.

Handlungsfeld 2 – Regionales Flächenmanagement für Handwerk, Gewerbe und Landwirtschaft sowie Wohnstandorte

Auswahl realisierter Projekte (Stand Juni 2013):

- Prioritäres Projekt P3: Umnutzung historischer Bausubstanz für Handwerk/Gewerbe Langenbernsdorf (ILE)
- Entwicklung einer Industrierohrhaltefläche Hartenstein (FR Regio)
- Abbruch Rinderkombinat Mülsen (ILE)
- Teilabbruch des ehem. Rittergutes Crimmitschau (ILE)
- Abbruch ehemaliges Betonwerk Hartmannsdorf (ILE)
- Abbruch Wohnhaus Werdau (ILE)

Beitrag zur Zielerreichung:

Im Handlungsfeld 2 wurden 11 der 23 Projekte des ILEK realisiert bzw. befinden sich in der Planung/ Umsetzung. Darüber hinaus konnten weitere Akteure mobilisiert und Projekte initiiert werden, die ausschließlich Maßnahmen zum Abbruch von Bausubstanz ehemaliger Gewerbe-, Landwirtschaft- oder Wohnnutzung beinhalteten. Dadurch konnten Investitionen von ca. 1,3 Mio. € ausgelöst werden. Die Maßnahmen haben dazu beigetragen, dass sich das Ortsbild und auch die Lebensqualität in den betreffenden Kommunen verbessern konnten. Zukünftig soll der nachhaltigen Nachnutzung der entsiegelten Flächen bzw. der Revitalisierung von Altbrachen (Altlastenproblematik) eine noch größere Bedeutung beigemessen werden, wozu es entsprechender Rahmenbedingungen seitens der Fördermittelgeber bedarf.

Handlungsfeld 3 – Inwertsetzung von Kulturlandschaft durch Renaturierung und Instandsetzung, Umweltbildung und Vernetzung

Auswahl realisierter Projekte (Stand Juni 2013):

- Einzelmaßnahme des Prioritären Projektes P9 (Projektbündel: Sanierung und Renaturierung historischer Teich- und Bachlandschaften): Ökologische Aufwertung von Bächen und Teichen Crimmitschau (Kommune)
- Ausbau der Natur- und Geschichtslehrpfade Zwickauer Land (Privat)
- Hochwasserschutz Wildenfels (RL HWS)
- Maßnahmen der Ländlichen Neuordnung in Fraureuth, Hartenstein, Langenbernsdorf, Langenweißbach, Neukirchen, Wildenfels, Hirschfeld, Werdau und Wilkau-Haßlau (GAK)

Beitrag zur Zielerreichung:

Von den 23 Projekten im Handlungsfeld 3 konnten 4 Projekte (ausschließlich außerhalb einer ILE-Förderung) umgesetzt werden, davon 2 Einzelmaßnahmen des Prioritären Projektes P9. Nach Fertigstellung des Entwicklungskonzeptes zur Koberbachtalsperre ist die Umsetzung des Prioritären Projektes P8

(Nachhaltige Nutzung und qualitative Aufwertung der Koberbachtalsperre und ihres Umlandes) möglich. GAK-Fördermittel konnten bis Juni 2013 für etwa 30 weitere Maßnahmen der Ländlichen Neuordnung in der Region gebunden werden, womit Investitionen von mehr als 2 Mio. € ausgelöst wurden. Außerhalb von ILE wurden zudem zahlreiche Maßnahmen zur Biotop- und Landschaftspflege realisiert, wie z.B. die Anlage von Kleingewässern in Neukirchen OT Dänkriz und Pflegemaßnahmen im FFH-Gebiet „Bachtäler südlich Zwickau“.

Mit den umgesetzten Maßnahmen konnten nicht unerhebliche Effekte zum Erhalt bzw. der nachhaltigen Gestaltung von Natur und Landschaft erzielt werden.

Handlungsfeld 4 – Einstellung der Region auf die veränderte demografische Situation im wirtschaftlichen und sozialen Bereich

Auswahl realisierter Projekte (Stand Juni 2013):

- 60 Projekte zur Um-/Wiedernutzung leer stehender Bausubstanz als Hauptwohnsitz in allen Kommunen (ILE)
- Umbau der ehemaligen Schule in Werdau OT Langenhessen zur Gemeinschaftseinrichtung (KfW Energet. Sanierung)
- Offene Kinderarbeit in St. Niclas (ILE)
- Umnutzung Grundschule zum Kindergarten Lichtentanne (Konjunkturpaket 2009)
- Sanierung der Außenhülle des Jugendklubs Crimmitschau OT Mannichswalde (ILE)
- Sanierung und energetische Aufwertung der Kita „Kinderland“ Fraureuth (ILE)
- Umnutzung Dorfgemeinschaftshaus zu Vereinshaus Langenbernsdorf (ILE)
- Burg Schönfels Lichtentanne (ILE)

Beitrag zur Zielerreichung:

Das Handlungsfeld 4 gehört zu den erfolgreichsten Handlungsfeldern des ILE-Prozesses, in dem 10 von 26 Projekten des ILEK umgesetzt und sehr viele weitere Akteure für eine Projektidee aktiviert und für eine Förderung über ILE gewonnen werden konnten (bis Juni 2013 111 Umsetzungsprojekte). Das Gesamtinvestitionsvolumen beträgt bis dahin mehr als 19 Mio. €.

Mit den realisierten Projekten konnten v.a. junge Familien bei der Schaffung von Wohnraum bzw. Verbesserung ihrer Wohnqualität unterstützt werden. Auch mit der Sanierung von Kitas, Schulen und Freizeiteinrichtungen gelang es, die Lern- und Lebensbedingungen für Kinder und Jugendliche attraktiver zu gestalten, was ebenfalls einen Beitrag zur Begegnung des demografischen Wandels leistete und zudem die Bauwirtschaft der Region belebte.

Zukünftig soll es noch stärker als bisher gelingen, generationsübergreifende Projekte sowie Projekte zur Sicherung der Daseinsvorsorge für Senioren zu initiieren, um die Dörfer sowohl für junge Generationen als auch für die steigend Anzahl älterer Bewohner funktions- und damit zukunftsfähig zu erhalten. Dazu gehört es u.a. Bedingungen zu schaffen, das Senioren so lange wie möglich ihre Eigenständigkeit bewahren und in ihrem vertrauten Umfeld leben und sich versorgen können (wohnnortnahe Infrastruktur an Versorgungs-, Dienstleistungs- und Sozialeinrichtungen, Barriere freies Wohnen auf dem Lande). Lokale Initiativen zur Sicherung der Versorgung (z.B. Genossenschaftsladen in Werdau OT Langenhessen) gilt es stärker mit Management- und Vernetzungsleistungen sowie Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit zu unterstützen, um weiteres Engagement zu mobilisieren.

Handlungsfeld 5 – Infrastrukturanpassung zur Daseinsvorsorge, insbesondere zur Sicherung von Ver- und Entsorgung sowie Mobilität der Bevölkerung

Auswahl realisierter Projekte (Stand Juni 2013):

- ca. 85 Maßnahmen zum Ausbau kommunaler innerörtlicher Durchgangsstraßen, Ortsstraßen und Gemeindeverbindungsstraßen (ILE/GAK)
- 20 Maßnahmen zur Analyse und zum Ausbau der Breitbandversorgung (ILE/GAK)
- Dezentrale Abwasserbeseitigung Werdau (RL SWW 2009)
- Neugestaltung Dorfplatz Crimmitschau OT Mannichswalde (ILE)

Beitrag zur Zielerreichung:

Im Handlungsfeld 5 konnten bis Juni 2013 die meisten Projekte des ILEK (14 von 28 Projekten) und auch insgesamt über ILE realisiert werden (160 Projekte, 48% aller ILE-Umsetzungsprojekte), womit ein Investitionsvolumen von mehr als 23 Mio. € ausgelöst werden konnte.

Die zahlreichen Straßenbauprojekte trugen dazu bei, den Zustand und die Sicherheit innerörtlicher und ortsverbindender Straßen sowie die Erreichbarkeit der ländlichen Ortsteile und ansässiger Wirtschaftsunternehmen punktuell deutlich zu verbessern und damit auch die Lebensqualität und wirtschaftsnahe Rahmenbedingungen. Die Maßnahmen zum Ausbau der Breitbandversorgung leisten einen Beitrag zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit regionaler Dienstleister und Gewerbetreibender und der allgemeinen Lebensqualität.

Maßnahmen zur Optimierung der Abwasserentsorgung wurden zum Großteil außerhalb ILE realisiert, wobei das Regionalmanagement den Projektträgern zeitgleich mit den Hinweisen zur ILE-Förderung auch die Hinweise bzw. Antragsformulare für die Förderung/Beantragung von Kleinkläranlagen außerhalb ILE überreichte und so die Umsetzung zahlreicher Projekte unterstützt wurde.

Handlungsfeld 6 – Aktive Freizeit-, Bildungs- und Erholungsangebote in landschaftlich attraktiven Räumen sowie kultur- und technikgeschichtlich bedeutsamen Einrichtungen*Auswahl realisierter Projekte (Stand Juni 2013):*

- Einzelmaßnahmen des Prioritären Projektes P6 (Projektbündel: Konzipierung und Umsetzung eines touristischen Leitsystems für das Zwickauer Land): Beschilderung des Crimmitschauer Rad- und Wanderwegenetzes (Tourismusförderung)
- Einzelmaßnahme des Prioritären Projektes P7 (Projektbündel: Netzwerk Themenorientierter Radtourismus im Zwickauer Land in Vernetzung mit den Nachbarregionen und der Stadt Zwickau): Mulderadwanderweg (Langenbernsdorf)
- Einzelmaßnahme des Prioritären Projektes P10 (Projektbündel: Netzwerk kultur- und technikgeschichtlicher sachezeugen und Museen): Bau einer Traktorhalle zu Schauzwecken Schloss Blankenhain (Förderverein)
- Sport- und Naturcamp Mülsen (Gaststätte, Freibad, Abbruch) (Sportförderung)
- Revitalisierung der Schlossruine Hartenstein (Denkmalschutz)
- Burg Schönfels (ILE)
- Naturschule „Lochmühle“ Hirschfeld (ILE)
- „Haus der Entdecker“ Reinsdorf OT Friedrichsgrün (ILE)

Beitrag zur Zielerreichung:

Im Handlungsfeld 6 waren die mit Abstand meisten Projekte im ILEK enthalten. Von den insgesamt 65 ILEK-Projekten konnten 19 umgesetzt werden, davon 7 über die RL-ILE. Dadurch konnte punktuell der Freizeitwert bzw. die touristische Attraktivität verbessert werden. Darüber hinaus gab es zahlreiche weitere Projektideen zur Aufwertung des touristischen Potenzials, von denen viele jedoch aufgrund fehlender Fördermöglichkeiten und erforderlicher Eigenmittel (v.a. für Projektideen von Vereinen) nicht realisiert werden konnten. Dennoch sollen auch zukünftig u.a. der Ausbau touristischer Angebote und der überregionale Ausbau von Rad- und Wanderwegen ein Handlungsschwerpunkt bleiben.

4 Bewertung der Anwendung der Leader-Methode

4.1 Konzeptionelle Grundlage – ILEK 2007

Allgemein

Das Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept von 2007 wurde in einem breiten und intensiven öffentlichen Diskussionsprozess erarbeitet. Dabei wurde auf die bestehende und sehr erfolgreiche Zusammenarbeit der beteiligten Kommunen im Kreisverband Zwickauer Land des Sächsischen Städte- und Gemeindetages aufgebaut. Diese gewachsenen Kooperationsbeziehungen und auch raumordnerische Gemeinsamkeiten (homogene Siedlungsstruktur, industriedörfliche Prägung) begründen die Gebietsabgrenzung.

Das Konzept enthält alle relevanten Bestandteile und baut stringent aufeinander auf. Es berücksichtigt die Ziele und Grundsätze der Landes- und Regionalplanung sowie vorhandene ältere Konzepte der Region. Das „Konzept-Recycling“ wird bis auf die Ebene der Handlungsfelder angewandt, was eine sehr intensive Rückkopplung zu bestehenden Planungen gewährleistet.

Im Jahr 2011 wurde eine Zwischenevaluierung durchgeführt, in der die Relevanz des ILEK, der Prozess und das Management bewertet sowie Entwicklungsoptionen für den weiteren ILE-Prozess aufgezeigt wurden.

Bestandsaufnahme und SWOT-Analyse

Die Regionalanalyse umfasst die wichtigsten Themen mit Relevanz für die Region. Zu einigen Aspekten wie Leerstand in Wohn-/ Gewerbeimmobilien und Erneuerbare Energien, die in der SWOT-Analyse und später im Handlungskonzept genannt werden, fehlen jedoch die analytischen Grundlagen. Damit ist die Herleitung der SWOT nicht immer nachvollziehbar.

Innerregionale Differenzierungen wurden - sofern es die Datenlage erlaubte - herausgearbeitet. Die Auswertung aktueller statistischer Daten wurden in der SWOT-Analyse um qualitative ergänzt. Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken sind methodisch klar getrennt.

Leitbild, Ziele und Strategie

Das übergeordnete Leitbild für das Zwickauer Land besteht aus Präambel und Leitsatz und ist so formuliert, dass dieses für die Besonderheit der Region spricht und nicht auf eine beliebige andere Region übertragen werden kann. Es wird untersetzt durch 20 Entwicklungsziele, die in 4 Leitlinien (Wirtschaft, Umwelt, Soziales und Vernetzung) gebündelt werden. Die Ziele spiegeln die regionalen Entwicklungsbedürfnisse unter Berücksichtigung der Ergebnisse der SWOT wieder und sollen in ihrer Gesamtheit der Anpassung wirtschaftlicher, kultureller und ökologischer Prozesse an den demografischen Wandel dienen.

Die Ziele sind auf den Zeithorizont 2020 ausgelegt und nicht operationalisiert/quantifiziert (was genau soll in welchem Umfang bis wann erreicht werden), was eine Überprüfung der Zielerreichung erschwert.

Die Strategie setzt auf regionale und überregionale Vernetzungen, die Berücksichtigung grundlegender sozialer Fragen und die Bewahrung und Entwicklung der Natur- und Kulturlandschaft sowie der Erkenntnis, das „nur ein komplexer, vernetzter und integrativer Ansatz zu akzeptablen Ergebnissen führen kann“ (s. ILEK S. 23). Dazu wird großer Wert gelegt auf die Abstimmung mit laufenden Initiativen und deren Integration in das ILEK.

Handlungs- und Umsetzungsprogramm

Das Handlungsprogramm bündelt den regionalen Handlungsbedarf in 6 Handlungsfeldern, die sich aus dem Leitbild und den Zielen ableiten lassen. Die Handlungsfelder sind untersetzt mit inhaltlichen und räumlichen Schwerpunkten sowie konkreten Projekten, die z.T. in Projektbündel zusammengefasst sind und die zu diesem Zeitpunkt als prioritär eingestuft wurden. Die Projektauswahl erfolgte in einem „sehr intensiven Kommunikations- und Abstimmungsprozess zwischen den beteiligten Akteuren“ auf Basis von Mindestkriterien, die jedes Projekt erfüllen muss. Kriterien zur Bewertung der regionalen Bedeutung, der Vernetzungs-, Pilot- und Initiativfunktion sowie Wertschöpfung/Schaffung von Arbeitsplätzen werden bei der Priorisierung der Projekte berücksichtigt. Die insgesamt 13 prioritären Projekte sollen diesen Kriterien in hohem Maße gerecht werden. Sie sind damit von zentraler Bedeutung für die ländliche Entwicklung, auch wenn zum damaligen Zeitpunkt noch nicht absehbar war, ob sie über ILE förderfähig sind. Damit

wird nochmals der Anspruch des ILEK deutlich, die ländliche Entwicklung unter einem ganzheitlichen Blickwinkel zu betrachten.

Um das Handlungsprogramm effektiv umsetzen zu können wird eine Organisationsstruktur empfohlen, welche die Aufgaben der einzelnen Gremien beschreibt und auf das Zusammenwirken dieser besonderen Wert legt. Unterstützend dafür wurde ein Bewertungsbogen für die Projektauswahl entwickelt, der die Aufnahme und Priorisierung von Projekten im weiteren Prozessverlauf erleichtern soll.

Evaluierungskonzept

Das Evaluierungskonzept des ILEK gliedert sich in Empfehlungen zur Projekt- und Prozessbewertung (s. ILEK S. 49). Der Evaluierungsbogen für die Projektbewertung ist so angelegt, dass ein Soll-Ist-Vergleich und die Bewertung des Projektbeitrags zur Umsetzung der Grundsätze und Ziele des ILEK möglich sind. Für die Prozessbewertung werden Schwerpunkte benannt, die im Rahmen des jährlichen Monitoring dokumentiert wurden. Das Evaluierungskonzept des ILEK wurde in der Schlussevaluierung in angepasster Form angewandt.

4.2 Umsetzungsbegleitung – ILE-Prozess

Der ILE-Prozess zur Umsetzung des ILEK kann als Erfolgsgeschichte beschrieben werden, was nicht nur aus den zahlreichen initiierten und umgesetzten Projekten hervorgeht, sondern auch im Rahmen des Workshops am 25.03.2013 auf Burg Schönfels mehrfach und ausdrücklich betont wurde. Insbesondere wird die Leistung des Regionalmanagements und der zuständigen Bewilligungsstelle für gut erachtet. Die im Rahmen der Schlussevaluierung durchgeführte Fragebogenaktion spiegelt diese Einschätzung wider. Die befragten Akteure der Lokalen Akteursgruppe gaben an, dass sie mit dem Verlauf, dem Management und den Ergebnissen des Prozesses überwiegend sehr zufrieden bzw. zufrieden sind. Dennoch gibt es kleinere Stellschrauben zur Optimierung, auf die im Folgenden eingegangen wird.

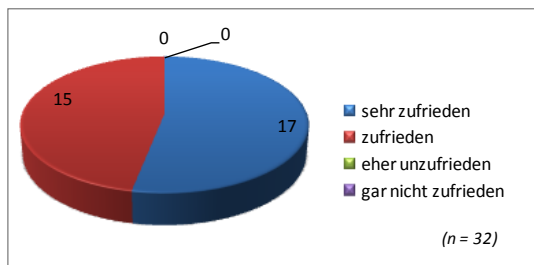


Abb. 26: Wie zufrieden sind Sie mit dem ILE-Prozess im Zwickauer Land insgesamt? (Ergebnis Befragung Prozessakteure)

4.2.1 Prozessauftakt

Der Auftakt des regionalen Entwicklungsprozesses wurde mit der Erarbeitung des ILEK eingeleitet. Dabei schafften die im Rahmen der bereits praktizierten interkommunalen Kooperation entstandenen Vertrauensverhältnisse eine solide Basis, um noch mehr Akteure für den Prozess zu sensibilisieren und einen breiten Konsens zu schaffen - als Grundlage für eine neue Qualität der Zusammenarbeit.

Im Jahr 2008 wurden zunächst die Umsetzungsstrukturen für den ILE-Prozess aufgebaut, die Entscheidungsprozesse gestaltet und eingeführt, die Informations- und Kommunikationsprozesse abgesprochen und umgesetzt und alle am Prozess Beteiligten in die Thematik eingeführt. Dies führte zu einer stetigen Optimierung des Prozessmanagements.

Dass die ILE-Förderrichtlinie erst nach der Konzeptfertigstellung veröffentlicht wurde und somit eine Mehrzahl der vorliegenden Projekte des ILEK nicht über die ILE-Richtlinie förderfähig war, gestaltete den Prozessauftakt als recht schwierig. Um dennoch diese Vorhaben, welche die Richtlinie als regionalen Handlungsbedarf zur Entwicklung des ländlichen Raumes nicht abdeckte „bedienen zu können“, erfolgte seitens des Regionalmanagement eine sehr intensive und erfolgreiche Vermittlung in andere Förderprogramme.

4.2.2 Struktur und Arbeit der Aktionsgruppe zur ILEK-Umsetzung

Zur Umsetzung des ILEK besteht in der Region folgende Organisationsstruktur, die in ihrem Zusammenspiel sehr effektiv arbeitet und sich bewährt hat (s. Anlage):

- Träger: Zukunftsregion Zwickau e.V.
- Entscheidungsgremium: Koordinierungskreis der ILE-Region Zwickauer Land
- Informations-/Beratungsebene: Regionalmanagement der ILE Region Zwickauer Land

Verein „Zukunftsregion Zwickau e.V.“

Der Verein „Zukunftsregion Zwickau e.V.“ ist der Träger der Integrierten Ländlichen Entwicklung in der Region und des Regionalmanagements. Ziel des Vereins ist die Unterstützung einer integrierten und nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raumes der Region Zwickau in Kooperation der beteiligten Städte und Gemeinden sowie der ortsansässigen Unternehmen, Bürger, Verbände und Vereine der Region. Die Vereinsaufgaben im Detail sind auf dessen Website <http://www.zukunftsregion-zwickau.de/> dargestellt. Laut Aussage der Prozessakteure ist es durch die Vereinsarbeit gelungen, zahlreiche Akteure für eine Prozessbeteiligung zu sensibilisieren und Projekte zur Umsetzung des ILEK zu initiieren sowie die Vernetzung der Akteursgemeinschaft zu erweitern.

Koordinierungskreis (KK)

Der Koordinierungskreis ist das regionale Entscheidungsgremium für die Auswahl und die Bewertung der Förderwürdigkeit von Projekten im Rahmen der Umsetzung des ILEK. Dafür nutzt der KK das Regionalmanagement zur fachlichen Beratung und Vorprüfung der Fördermöglichkeiten, wobei das Regionalmanagement eng mit der zuständigen Bewilligungsstelle zusammenarbeitet. Für die Beantragung einer Förderung ist ein positives Votum der stimmberechtigten Mitglieder erforderlich. Aufgrund der hohen Qualität der Vorprüfung konnten seit Beginn der Förderperiode für ca. 370 Projekte positive Voten erteilt werden.

Der Koordinierungskreis setzt sich aktuell aus 13 stimmberechtigten Mitgliedern (davon 8 WiSo-Partner), bis zu 6 beratenden Mitgliedern sowie 2 Gaststatusmitgliedern zusammen, die alle ehrenamtlich tätig sind. Die Besetzung ist stabil. Die Mitglieder repräsentieren wichtige gesellschaftliche Gruppen der Region und spiegeln alle Handlungsfelder des ILEK wider. Die befragten Prozessakteure sehen alle für die Umsetzung des ILEK wichtigen Akteure im Koordinierungskreis beteiligt (34 von 35 Befragten).

Die Arbeit des Koordinierungskreises unterliegt einer Geschäftsordnung (s. <http://www.zukunftsregion-zwickau.de/>). Die Sitzungen sind nicht öffentlich und finden je nach Bedarf, in der Regel jedoch mindestens einmal im Quartal, statt. Zusätzlich werden Entscheidungen auch über Umlaufbeschlüsse getroffen.

Die befragten Prozessakteure sind mit der Arbeit des Koordinierungskreises und dessen Beteiligung an Entscheidungsprozessen überwiegend sehr zufrieden (s. Abb. 27 und Abb. 28). Spielraum zur Optimierung könnte lediglich in der Beteiligung des Koordinierungskreises an der Weiterentwicklung der Strategie gesehen werden, was zwei Drittel der Befragten nur als z.T. gegeben sehen.

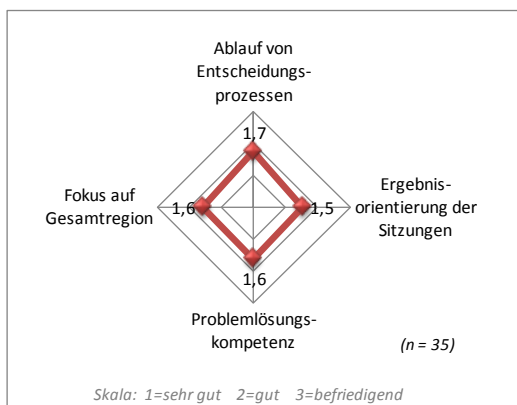


Abb. 27: Wie zufrieden sind Sie mit der Arbeit des KK zu genannten Aspekten? (Ergebnis Befragung Prozessakteure)

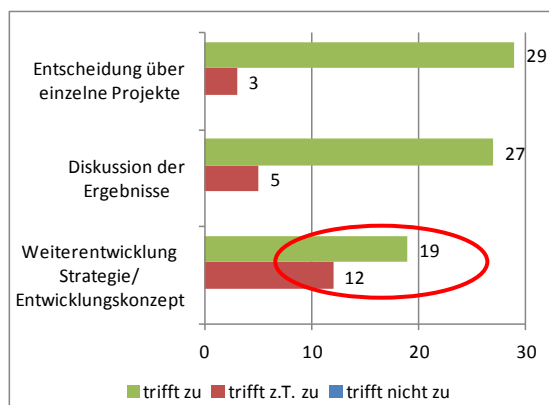


Abb. 28: Inwieweit werden die Mitglieder des KK an Entscheidungen beteiligt? (Ergebnis Befragung Prozessakteure)

Regionalmanagement (RM)

Nach einer Anlaufzeit von etwa 2 Jahren hat sich das Regionalmanagement als zentraler Ansprechpartner für die Umsetzung des ILEK in der Region etabliert. Hier laufen alle Aktivitäten zusammen, die für das Erreichen der im ILEK verankerten Ziele zur nachhaltigen ländlichen Entwicklung wichtig sind. Dabei versteht sich das Regionalmanagement als Dienstleister und Unterstützer für die Menschen der Region mit hohem Anspruch an die Qualität, Zielorientierung und Transparenz der Arbeit und damit die Zufriedenheit aller am Prozess Beteiligten.

Eine zentrale Aufgabe des Regionalmanagements ist die Beratung, Betreuung und Begleitung potentieller Antragsteller sowie die Identifizierung, Qualifizierung und Mitarbeit bei der Priorisierung von Projekten im Abgleich mit den Vorgaben des ILEK und in enger Abstimmung mit dem Koordinierungskreis, relevanten Fachbehörden bzw. der zuständigen Bewilligungsstelle. Insbesondere die Zusammenarbeit mit der Bewilligungsbehörde wurde stetig ausgebaut und so eine Arbeitsbasis geschaffen, die es erlaubt, kurze Wege und umfassende Informationen auszutauschen, um eine zeitnahe Umsetzung von Projekten zu gewährleisten. Angeregt wird, durch gemeinsame Schulungen mit der Bewilligungsbehörde die Beratungsqualität des Regionalmanagements – v.a. in der neuen Förderperiode – noch weiter zu verbessern. Auf Grund der guten Zusammenarbeit mit der Bewilligungsbehörde konnten zudem die Projektanträge so qualifiziert werden, dass fast alle Projekte eine Förderzusage erhielten.

Ein weiterer Aufgabenschwerpunkt ist die Verankerung des Prozesses in der Region und die Initiierung und Koordination von Netzwerken, um Akteure zu mobilisieren sowie Synergieeffekte zu erschließen und nutzbar zu machen. Dies wird durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit (s. Kap. 4.3.1) und umfassende Information aller Beteiligten am Prozess unterstützt, wodurch die innerregionale Zusammenarbeit verbessert werden konnte. Auf Grund dessen, dass Aktivierungs- und Vernetzungsarbeiten sehr zeitintensiv sind ist künftig evtl. angedacht, die Kapazitäten des Regionalmanagements zu erweitern, um auch in Zukunft dieser Aufgabe gerecht werden zu können.

Seit 2008 erhalten alle Kommunen und die Mitglieder des Koordinierungskreises regelmäßig einmal im Quartal einen Newsletter mit umfassenden Informationen über den Arbeitsstand im Regionalmanagement. Zeitnah wird zudem über Änderungen der Förderrichtlinie oder von Verfahrensfragen informiert.

Die fachliche Qualität der Arbeit des Regionalmanagements wurde durch Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen des SMUL gesichert und der Blick in anderen Regionen durch Abstimmungen und Kooperationen mit anderen Managements der ILE- bzw. LEADER-Regionen Sachsens. Die Vernetzung von Akteuren und das gemeinschaftliche Realisieren von Projekten, nicht nur innerhalb der Region, sondern auch darüber hinaus sollen künftig einen noch größeren Stellenwert erhalten.

Durch prozessbezogene Akquise von Fördermitteln außerhalb der ILE-Förderung ist es bereits seit 2009 gelungen, verschiedene Fördertöpfe zu kombinieren und damit Projekte zu realisieren, die für den ländlichen Raum der Region außerhalb der Fördertatbestände der RL-ILE wichtig sind.

Der hohe Anspruch an die Qualität und Transparenz der Aufgabenerfüllung zur Zufriedenheit aller Prozessbeteiligten spiegelt sich auch im Ergebnis der Fragebogenaktion wider. Demnach sind die Projektträger und Prozessakteure insbesondere mit der Beratungsqualität, der Prozesskoordination und prozessinternen Kommunikation des Regionalmanagements sehr zufrieden. Ansatzpunkte zur Optimierung könnten in der Vernetzungs-, Öffentlichkeits- und Aktivierungsarbeit gesehen werden, wo es einige weniger zufriedene Stimmen gab.

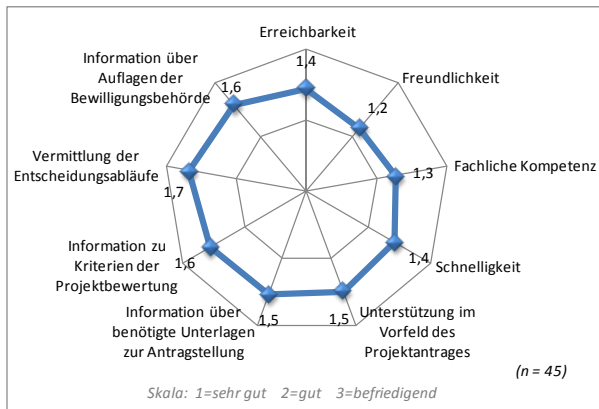


Abb. 29: Wie zufrieden sind Sie mit dem Regionalmanagement hinsichtlich genannter Aspekte? (Ergebnis Befragung Projektträger)

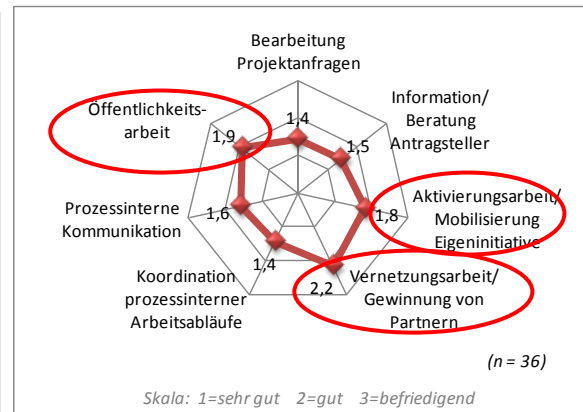


Abb. 30: Wie schätzen Sie die Arbeit des RM zu genannten Aspekten ein? (Ergebnis Befragung Prozessakteure)

Obwohl das Informationsmanagement bereits sehr breit angelegt ist, könnte v.a. die Information zu weiteren Förderprogrammen noch weiter ausgeweitet werden. Die befragten Projektträger fühlen sich zudem zum ILEK, zur ILE-Akteursgruppe und zu Beteiligungsmöglichkeiten im Prozess bisher mittelmäßig informiert. Dieses gilt es in der Zukunft zu verbessern und in die Öffentlichkeitsarbeit mit einzugliedern.

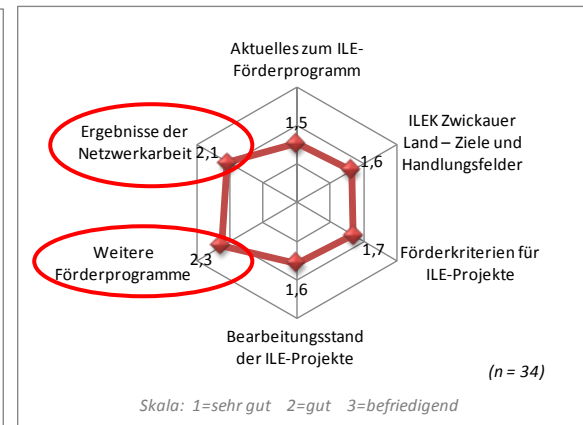
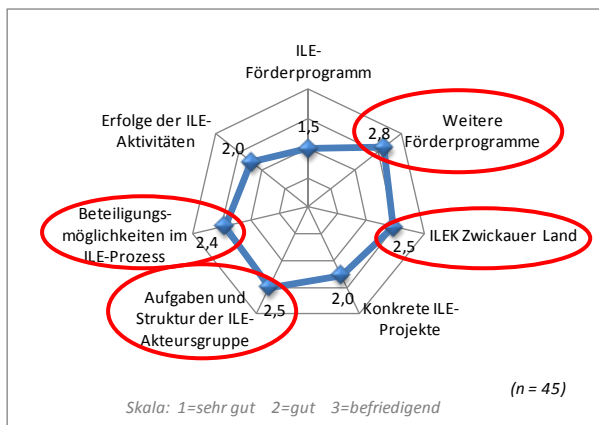


Abb. 31 und Abb. 32: Wie gut fühlen Sie sich durch das Regionalmanagement zu genannten Aspekten informiert? (Ergebnis Befragung Projektträger (blau) und Prozessakteure (rot))

Auf die Frage, welche Anregungen die Prozessakteure zur Verbesserung der Prozessorganisation bzw. der Zusammenarbeit der Prozessakteure bei der ILE-Abwicklung vorschlagen würden, kamen im Rahmen der Fragebogenaktion u.a. folgende Antworten, die sich primär an die Landesbehörden richten:

- Mitwirkung des RM bei Entbürokratisierung und Vereinfachung der Antrags- und Abrechnungsverfahren
- Bewilligungskriterien vereinfachen, Förderprogramme flexibler gestalten, Bürokratieabbau
- mehr Öffentlichkeitsarbeit, Gründung Arbeitsgruppen

Seitens des Regionalmanagements wäre ein verbesserter Informationsfluss von den Landesbehörden in die Region wünschenswert. Insbesondere in Vorbereitung der neuen Förderperiode fehlt es an konkreten und zeitnahen Informationen, um sich auf veränderte Rahmenbedingungen einstellen zu können.

Die vielfältigen Aufgaben des Regionalmanagements werden derzeit von 2 Mitarbeiterinnen mit jeweils 7 Stunden und einem externen Koordinator wahrgenommen. Um die erreichte hohe Qualität der Aufgabenerfüllung aufrecht zu erhalten, benannte Defizite zu beheben und auch Raum für Kreativität zur Optimierung des Prozesses zu schaffen bedarf es jedoch – unbeachtet der absehbaren Aufgabenerweiterungen in der neuen Förderperiode – einer dauerhaften personellen Verstärkung in der Arbeit des Regionalmanagements.

Arbeitsgruppen

Arbeitsgruppen zur projektbezogenen Umsetzungsarbeit gab es in der laufenden Förderperiode noch nicht, da alle Entscheidungen sowie Vorbereitungen von Projektvorhaben gemeinsam seitens der Koordinierungskreismitglieder diskutiert und zur Entscheidung gebracht werden konnten. Für die kommende Förderperiode ist für den Bedarfsfall jedoch vorgesehen, Arbeitsgruppen entstehen und tätig werden zu lassen. Das Regionalmanagement steht hierbei unterstützend zur Seite. In Vorbereitung dessen wurde der Koordinierungskreis zu Beginn dieses Jahres um 3 Mitglieder in den Bereichen Bildung/ Erziehung und Jugend, Gesundheit und Klimawandel/ Energie erweitert, um noch mehr kreative Köpfe in den Prozess zu involvieren und um über Projekte intensiver diskutieren und neue Projektideen initiieren zu können. Durch die Einbindung von Multiplikatoren soll zudem die Vernetzungsarbeit unterstützt, weitere Akteure mobilisiert und die Verankerung des Prozesses in der Region weiter ausgedehnt werden (s. auch Kap. 4.2.4).

Umsetzung von Anregungen der Wirtschafts- und Sozialpartner (WiSo-Partner)

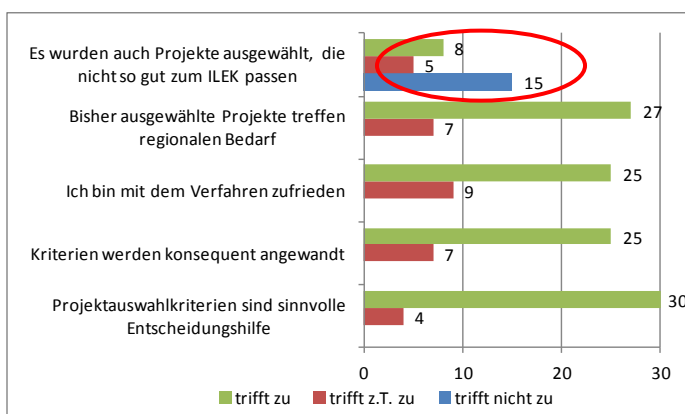
Im Prozessverlauf konnten bisher zahlreiche Anregungen seitens der WiSo-Partner umgesetzt werden, dazu gehören u.a.

- Erweiterung von Transparenz und Vernetzungsarbeit durch z.B. Besichtigungen fertig gestellter Projekte
- weitere Differenzierungen bei Bewertungsbogen (z.B. Förderung vorrangig durch „Junge Familien“, keine Abbrüche) durch Einführung Kriterienkatalog und Rankingliste
- Aufnahme weiterer ländlich geprägter Orte bzw. einzelner Ortsteile der Stadt Zwickau durch Erweiterung der Gebietskulisse

4.2.3 Projektauswahl und -umsetzung

Wesentliche Grundlage für die Entscheidung der Förderwürdigkeit von Projekten ist der Projektbewertungsbogen, der jedem stimmberechtigten Mitglied des Koordinierungskreises zusammen mit einem Projektdatenblatt, welches einen kurzen Abriss über das Projekt vermittelt sowie i.V. damit wichtige Angaben zu den Vorgaben der RL-ILE enthält, im Vorfeld einer Sitzung zugestellt wird. Anhand eines Punktesystems kann so die Förderwürdigkeit geprüft werden. Inhaltlich orientiert sich der Bewertungsbogen, der bereits im ILEK als Vorlage entwickelt wurde, an den Themen des ILEK und grundsätzlichen Leader-Anliegen wie dem Vernetzungs- und Innovationspotenzial des Projektes. Damit ist die Grundlage für eine den Zielstellungen des ILEK und dem Leader-Anliegen entsprechende Projektauswahl gegeben.

Angesichts des knapper werdenden regionalen Budgets zum Ende der Förderperiode wurden in Abstimmung mit dem Koordinierungskreis ein Kriterienkatalog, eine Rankingliste und ein Schlüssel für die Budgetverteilung als zusätzliche Auswahlhilfe erstellt. Diese erleichterten die zielgerichtete Selektierung von Projekten entsprechend den inhaltlichen Schwerpunkten des ILEK.



Die Mehrheit der befragten Prozessakteure ist mit den Auswahlkriterien und deren Anwendung zufrieden. Einige Akteure sehen jedoch die Passfähigkeit der ausgewählten Projekte mit dem ILEK nur z.T. gedeckt⁶.

Abb. 33: Inwieweit sind genannte Aussagen zur Projektauswahl zutreffend? (Ergebnis Befragung Prozessakteure)

⁶ Ursache für Ergebnis methodischer Fehler: gemeint waren die im Förderzeitraum eingereichten Projektvorschläge und nicht die, die ins ILEK eingeflossen sind

In der Projektumsetzung wirken v.a. Rahmenbedingungen erschwerend, auf die die lokalen Akteure wenig Einfluss haben. Dazu gehören insbesondere der hohe Verwaltungsaufwand und die lange Zeit bis zur Projektbewilligung. Mit der Informations- und Beratungsleistung der zuständigen Bewilligungsstelle im Landratsamt sind die Projektträger sehr zufrieden.

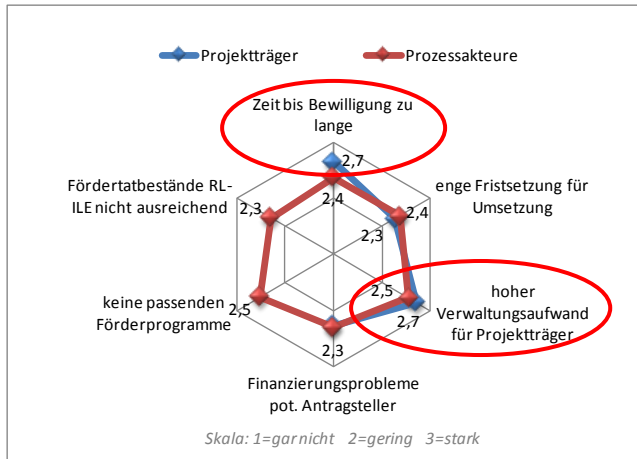


Abb. 34: Inwieweit erschweren evtl. genannte Probleme die Projektumsetzung? (Ergebnis Befragung Projektträger und Prozessakteure)

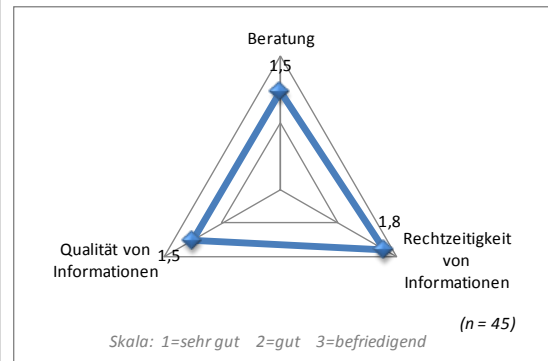


Abb. 35: Wie zufrieden sind Sie mit der zuständigen Bewilligungsstelle im Landratsamt hinsichtlich genannter Aspekte? (Ergebnis Befragung Projektträger)

4.2.4 Beteiligungsmöglichkeiten, -potenziale und -bedarf

Möglichkeiten zur Mitwirkung am Entwicklungsprozess in der Region bestehen in einer Mitgliedschaft im Koordinierungskreis und im Trägerverein. Beide Gremien haben in den vergangenen Jahren steigende Mitgliederzahlen zu verzeichnen und konnten so vielfältiges Engagement für die Region binden.

Dass die Region noch weiteres Engagement-Potential besitzt, zeigen die Ergebnisse der Befragung. So ist knapp die Hälfte der befragten Projektträger und Öffentlichkeit interessiert, sich in den regionalen Entwicklungsprozess aktiv einzubringen.

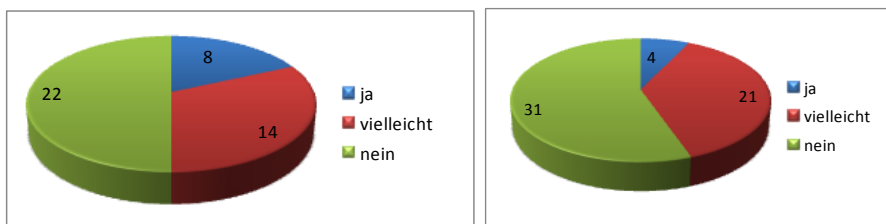


Abb. 36: Würden Sie sich gern aktiv in den regionalen Entwicklungsprozess einbringen? (Ergebnis Befragung Projektträger (links) und Öffentlichkeit (rechts))

Um alle Handlungsfelder des ILEK mit Projekten untersetzen und den Prozess langfristig stabilisieren zu können, wurde in der Zwischenevaluierung auf die Notwendigkeit einer stärkeren Aktivierung und Motivation zur Beteiligung am Entwicklungsprozess hingewiesen. Hierfür sind Beteiligungsmöglichkeiten und Raum für kreatives und innovatives Arbeiten – insbesondere im Hinblick auf zukünftige Herausforderungen der Region – aufzuzeigen. Laut Angaben der befragten Prozessakteure werden hier Potenziale bei Akteuren der Landwirtschaft, der Krankenkassen, der ARGE, den Kammern, aus den Bereichen Gesundheit und Kultur sowie engagierter Vereine gesehen. Die Verbesserung der Beteiligung des Privatsektors und der Öffentlichkeit zur Stärkung des Leader-Ansatzes wird zudem in der neuen Förderperiode einen höheren Schwerpunkt als bisher darstellen.

4.3 Öffentlichkeitsarbeit und -wirkung

4.3.1 Informations- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein zentraler Schwerpunkt der Arbeit des Regionalmanagements, um die Bürger mit dem Thema „Integrierte Ländliche Entwicklung“ vertraut zu machen, Akteure zu mobilisieren und so die Verankerung des Prozesses in der Region zu vertiefen.

Im Verlauf der Förderperiode wurden zahlreiche öffentliche Informationsveranstaltungen in den Kommunen der Gebietskulisse organisiert und durchgeführt, um Interessenten das Anliegen und die Fördermöglichkeiten im Rahmen der ILE zu erläutern. Aus diesen Veranstaltungen und den Gesprächen mit den Bürgern konnten viele Projekte generiert und Projektideen voran gebracht werden. Auch die Beteiligung an regionalen Messen hat mehrere Projekte und viele neue Impulse für die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen ermöglicht.

Im Jahr 2009 wurde eine Wort-Bild-Marke für das Regionalmanagement erstellt, welche seitdem in allen Druckerzeugnissen und auf der Website des Trägervereins verwendet wird und so den Wiedererkennungswert erhöht. Die Website wurde ebenfalls 2009 entwickelt und fertiggestellt und ist optisch so wie inhaltlich sehr ansprechend und informativ. Auf die regelmäßige Aktualisierung wird großer Wert gelegt u.a. hinsichtlich der der Arbeit der Lokalen Akteursgruppe und Präsentation realisierter Projekte.

Auch die Pressearbeit in regionalen Medien wird kontinuierlich betrieben. Ein Newsletter informiert seit 2009 regelmäßig die Prozessakteure zum aktuellen Arbeitsstand der Arbeit des Regionalmanagements, dem wenig später ein Newsletter für die breite Öffentlichkeit folgte (Download auf der Website des Trägervereins).

Höhepunkte der Öffentlichkeitsarbeit sind die seit 2012 jährlich durchgeführten Exkursionen für Prozessbeteiligte und weitere Interessierte zu realisierten Projekten der Region. Umsetzungserfolge wurde zudem in zwei 2012 sowie 2013 veröffentlichten Broschüren zusammengestellt und veröffentlicht. Im Jahr 2013 konnte die Region auch das Regionalfernsehen für eine Zusammenarbeit gewinnen.

Nachfolgend eine Auswahl der Öffentlichkeitsarbeit im Förderzeitraum:

- ca. 155 Presseartikel in Freie Presse, Blick, Wochenspiegel, Pleißental Rundschau, Zwickauer Zeitung, Amts- und Gemeindeblättern sowie Beitrag in „Land in Form“ (DVS)
- 17 Faltblätter bzw. Broschüren, Roll-ups etc. z.B. „ILE-Region Zwickauer Land“ 2012 und 2013 zu Umsetzungsmaßnahmen in der Region, Flyer „Heimat zum Reinbeißen“ (Regionale Produkte)
- Postkarten aller 18 in der ILE-Region befindlichen Kommunen mit Bild und Text bzgl. Sehenswürdigkeiten/Attraktionen der ländlichen Region (zum Versand geeignet)
- Präsentationsmappe der ILE-Region Zwickauer Land (Vorstellung der Region in Wort und Bild, inkl. Gebietskulisse) – befüllbar mit Flyer, Broschüren, Wanderkarten etc. der Region
- Website <http://www.zukunftsregion-zwickau.de/> mit aktuellen Informationen zur Region, dem Förderanliegen und -möglichkeiten, der Akteursstruktur, Umsetzungsprojekten (131 fertig gestellte Projekte mit Text und vorher/nachher Bildern), seit 2013 zu regionalen Produkten und Anbietern sowie zum Regionalfenster ab 2014
- ca. 32 durch das Regionalmanagement organisierte öffentliche Veranstaltungen zur Information der Bürger über Fördermöglichkeiten im Rahmen des ILE-Prozesses
- Teilnahme an 6 Messen z.B. Baummesse 2008 und 2011
- Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben z.B. „Menschen und Erfolge“ des BMVBS 2012, „Land in Form“ der DVS 2012, „Gemeinsam stark sein“ der DVS 2013
- Organisation und Durchführung einer Exkursionen 2012 (für Koordinierungskreismitglieder, Bürgermeister und Ansprechpartner der Kommunen) und zwei 2013 (für Öffentlichkeit, Architekten, Direktvermarkter)
- seit 2013 Zusammenarbeit mit Regionalfernsehen Zwickau TV

Für das Jahr 2014 ist bereits angedacht:

- Vernissage Förderperiode 2007-2013 i.V. mit regionaler Produktausstellung sowie Ausblick auf Förderperiode 2014-2020
- Exkursion für die Öffentlichkeit und interessierte Akteure i.V. mit regionalen Produkten
- Presseartikel zu Resümee Förderperiode 2007-2013
- evtl. Teilnahme anstehender Wettbewerbe seitens SMUL, DVS u.a.
- Flyer zur neuen Förderperiode
- Ausbau Website um Informationen zu „Regionalen Rezepten u. Märkten“

4.3.2 Transparenz von Strukturen und Prozessablauf

Informationen zur ILE im Zwickauer Land werden auf der Website des Trägervereins veröffentlicht. Die Informationen sind sehr übersichtlich, anschaulich und aktuell, was das intensive Bemühen der Region um Transparenz verdeutlicht. Die Informationen umfassen:

- Ziele, Aufgaben und Zusammensetzung des Trägervereins und des Koordinierungskreises (Geschäftsordnung)
- das ILEK der Region und Einbindung in den ILE-Kontext Sachsens
- Informationen und Verlinkung zu den beteiligten Kommunen
- eine Projektdatenbank mit der Möglichkeit der Filterung nach ILE-Kapiteln und Kommunen
- Fördermöglichkeiten, Antragsweg und Hinweise auf Kriterien/Vorgaben des KK zur Projektbewertung mit vielfältigem Informationsmaterial und Antragsformularen als Download sowie Tipps zu Fördermöglichkeiten außerhalb der RL-ILE
- aktuelle Meldungen, Termine, Newsletter

Ergänzungen zum Zusammenwirken der einzelnen Gremien, z. B. in Form eines Organigramms werden – auf Anregung Interessierter – künftig ergänzt/ausgebaut, ebenso Informationen zur Einbindung des ILEK bzw. des ILE Prozesse in der Region in den ILE Kontext der EU.

4.3.3 Bekanntheit der Aktivitäten und Ergebnisse der Leader-Region

Der Bekanntheitsgrad des ILE-Prozesses in der förderfähigen Gebietskulisse hat sich erhöht, was insbesondere in einem gestiegenen Interesse am Förderprogramm und am dynamischen Prozess deutlich wird. Über konkrete Zielstellungen, die Organisationsstruktur und Beteiligungsmöglichkeiten fühlten sich die Befragten weniger informiert. Positiv ist festzuhalten, dass der Prozess in der Region wahrgenommen wird und sich dies auch immer mehr vertieft.

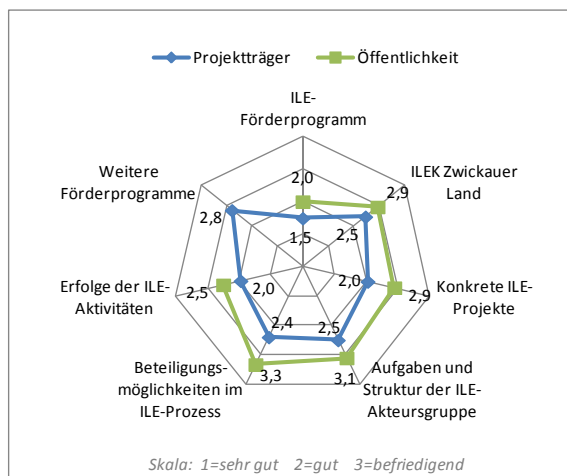
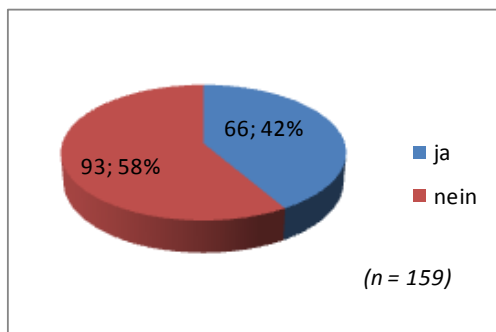


Abb. 37: Haben Sie schon einmal von ILE im Zwickauer Land gehört bzw. kennen Sie die ILE-Förderung? (Ergebnis Befragung Öffentlichkeit I+II)

Abb. 38: Wie gut fühlen Sie sich hinsichtlich der genannten Aspekte informiert? (Ergebnis Befragung Projektträger und Öffentlichkeit I)

Zu der Frage nach der Bekanntheit konkreter Projekte und Ergebnisse des Prozesses die Hälfte der Befragungsteilnehmer, die ILE kannten, eine Angabe machen. Am häufigsten genannt wurden dabei das Haus der Entdecker und Kirchensanierungen. Interessiert an einer ILE-Förderung waren 15 der 35 Befragten der Öffentlichkeit, die hierzu eine Angabe im Fragebogen machten.

Die Wege, über welche die Bürger mit entsprechenden Informationen erreicht wurden sind bei den Projektträgern v.a. persönliche Empfehlungen, bei der Öffentlichkeit v.a. Veröffentlichungen im Internet (s. Abb. 39). Für die weitere Informationsvermittlung sollten vorrangig die vorhandenen Print-Medien sowie die Internetpräsentationen der Region und der Kommunen genutzt werden (s. Abb. 40).

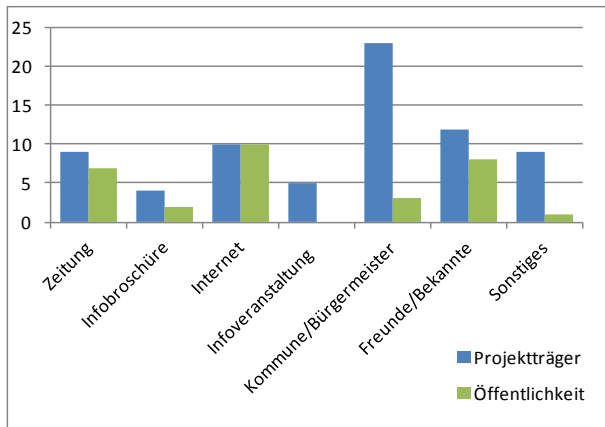


Abb. 39: Wie sind Sie auf das ILE-Förderprogramm aufmerksam geworden bzw. woher stammen Ihre Informationen zu den ILE-Aktivitäten? (Ergebnis Befragung Projektträger und Öffentlichkeit I)

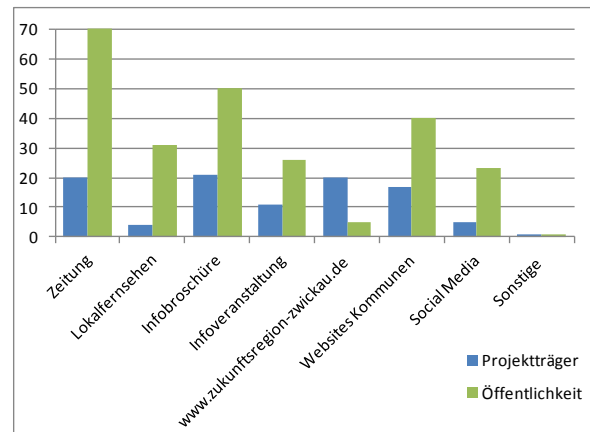


Abb. 40: Welche Medien sollten in Zukunft intensiver genutzt werden? (Ergebnis Befragung Projektträger und Öffentlichkeit I+II)

4.4 Mehrwert des Prozesses für die Region

Im Kapitel 3.2 wurde im Zusammenhang mit der Zielkontrolle bereits auf die sozioökonomischen Wirkungen der geförderten Maßnahmen eingegangen, die sich zugleich auch in den Zielstellungen des ILEK wiederfinden. Diese gehen einher mit Effekten des methodischen Ansatzes. Der Mehrwert für das Zwickauer Land zeigt sich demnach insbesondere in der

- **Verbesserung der Lebensqualität und Attraktivität des ländlichen Raumes** durch Steigerung der Wohn(umfeld)qualität (Um-/Wiedernutzung ländlicher Bausubstanz, Abbruch), der Modernisierung sozialer Infrastruktur (Kitas, Schulen), dem Ausbau der Verkehrs- und Breitbandinfrastruktur sowie der Unterstützung touristischer und kultureller Infrastruktur
- **Verbesserung der Eigeninitiative lokaler Akteure** durch eine intensive Öffentlichkeits- und Aktivierungsarbeit sowie professionelle Begleitung von Ideen- und Projektträgern
- **Verbesserung der Zusammenarbeit öffentlicher und privater Akteure sowie zwischen den Kommunen** durch eine effektiv organisierte Prozesskoordination und prozessinterne Kommunikation
- **Stärkung des Bewusstseins für regionale Besonderheiten** durch die Unterstützung, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit zu regionalen Potenzialen (Direktvermarktung, ILE-Umsetzungsprojekte)

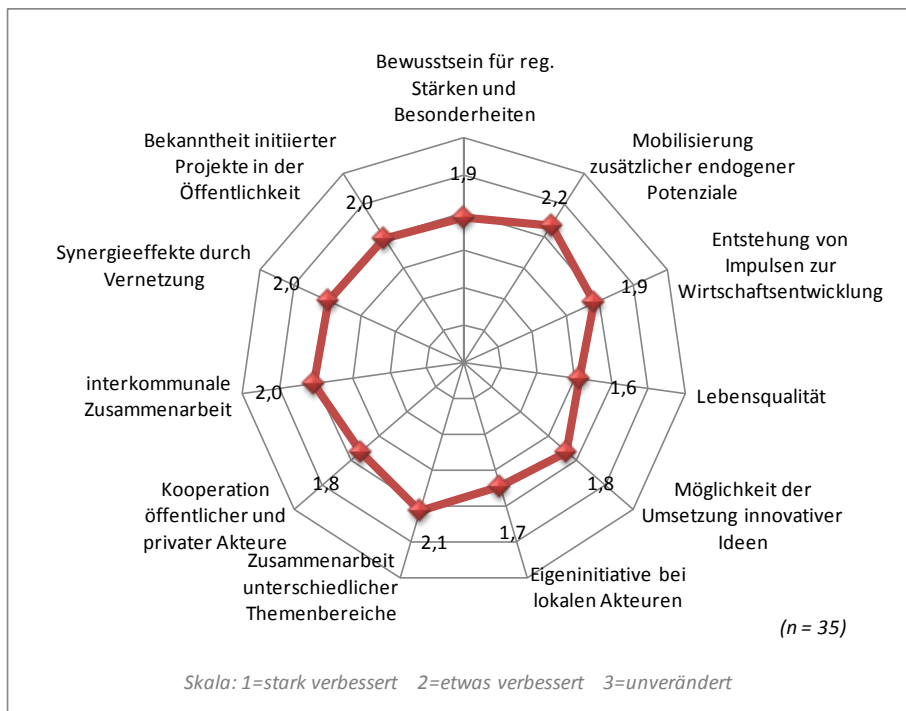


Abb. 41: Wie schätzen Sie die Wirkung des ILE-Prozesses in der Region hinsichtlich genannter Aspekte ein? (Ergebnis Befragung Prozessakteure)

Verbesserung von Ergebnissen und Wirkungen der geförderten Projekte

Um die genannten Wirkungen der geförderten Projekte zu erreichen, waren die Struktur und die Arbeit der Lokalen Akteursgruppe zur Umsetzung des ILEK in entscheidendem Maße verantwortlich. Insbesondere der hohe Anspruch an die Qualität der Beratung und Begleitung potenzieller Projektträger durch das Regionalmanagement und zahlreiche öffentliche Informationsveranstaltungen in den Kommunen der Gebietskulisse führten dazu, dass Projektideen initiiert und sich aus Ideen förder- und umsetzungsfähige Projekte entwickeln konnten. Die enge Zusammenarbeit aller am Prozess Beteiligten unterstützte die Schaffung von Win-win-Effekten, welche den Antragstellern, den Kommunen und dem Prozessmanagement zu Gute kamen. Die hohe Zufriedenheit der Projektträger und auch Prozessakteure spricht für sich.

Förderung von Synergien durch Vernetzung

Die enge Zusammenarbeit von Akteuren der Kommunen und verschiedenen Interessengruppen in den Gremien der Lokalen Akteursgruppe ermöglichte es, bereits bestehende Vertrauensverhältnisse auszubauen und Verflechtungen zu intensivieren, um zusätzliche Synergieeffekte für die Umsetzung von Projekten zu erzielen, z.B.

- Vernetzung mit der Tourismusregion (Tourismusverband Mitglied im KK) und Teilnahme an gemeinsamen Projekten (Direktvermarktung, Ideenbörse etc.), dadurch Freisetzung von Synergien für den ILE-Prozess im Zusammenhang mit Projekten (Reg. Produkte, Hofläden u.a.)
- Vernetzung mit Kitas und Schulen durch „Haus der Entdecker“ und Burg Schönfels, dadurch Mehrwert für Förderung der Heimatbindung und regionalen Identität
- Vernetzung mit Bauämtern der Kommunen, dadurch Verweis in weitere Förderprogramme über Städte und Gemeinden (städtebauliches Sanierungsgebiet etc.)
- Zusammenarbeit mit Landratsamt und Kommunen bzgl. Ländlicher Neuordnung
- Zusammenarbeit mit Architekten, dadurch Vermittlung weiterer Projektvorhaben durch Architektenhinweise an Regionalmanagement

Auch die frühzeitige Kooperation mit der Stadt Zwickau führte dazu, dass auch Akteure aus dem Stadtgebiet zu Projektideen beraten und an eine Förderung verwiesen werden konnten, was letztendlich in der Aufnahme der ländliche Ortsteile Zwickaus in die Förderregion mündete. Die regionsübergreifende Zusammenarbeit wurde durch das Regionalmanagement ebenfalls forciert und soll künftig in weiteren Vernetzungsprojekten einen Mehrwert für die Region entfalten.

Identifizierung innovativer Projekte

Laut Einschätzung der befragten Prozessakteure haben sich die Möglichkeiten der Umsetzung innovativer Ideen im Rahmen des ILE-Prozesses verbessert. Beispielhafte innovative Ideen, die umgesetzt werden konnten sind

- Pferdepony mit Anbindung an Reitwege
- Förderung Strickmaschine in Mülsen für Handwerksanfertigungen in der Region
- Hebammenpraxis in Mülsen als „Vorreiterprojekt“ für andere Regionen
- „Haus der Entdecker“ in Reinsdorf mit Vorstellung innovativer Ideen in Zusammenarbeit mit Hochschulen, dadurch Beförderung von Erfinderprojekten
- Lebenslinien Knittel (Tagespfluggestätte)
- Plattform regionale Produkte

Mobilisierung endogener Entwicklungspotenziale

Durch den hohen Anspruch an die Transparenz des Prozesses und eine engagierte Aktivierungsarbeit seitens des Regionalmanagements ist es gelungen, den regionalen Entwicklungsprozess in der Region zu verankern und zusätzliche Akteure für eine Umsetzung der Ziele des ILEK zu mobilisieren. Insbesondere durch die Organisation und Durchführung zahlreicher öffentlichkeitswirksamer Veranstaltungen zur Information von Interessenten zum Anliegen und den Fördermöglichkeiten im Rahmen der RL-ILE und Exkursionen zu Umsetzungsprojekten konnten zusätzliche Akteure und Projektideen generiert werden. Durch die stetige Erweiterung der Internetseite zu Projekten und weiterführenden Informationen (z.B. regionale Plattform zu Direktvermarktern) konnte die Transparenz erweitert und weitere Akteure mobilisiert werden. Auch die Mitglieder der regionalen Akteursstruktur und Kooperationspartner (Architekten, Behörden) wirkten als Multiplikatoren, indem sie den ILE-Prozess breitgefächert publik machten und so ebenfalls Akteure und regionale Potenziale mobilisieren konnten. Künftig ist vorgesehen, weiteres Engagement-Potenzial in den ILE-Prozess einzubinden, um die Entwicklung der Region weiterhin effizient und nachhaltig gestalten zu können.

Zusammenarbeit von Akteuren

Die Struktur der Akteursgruppe zur ILEK-Umsetzung hat dazu beigetragen, dass sich die bestehende Partnerschaft der beteiligten Kommunen und zwischen öffentlichen und privaten Akteuren erweitern und stabilisieren konnte. Auch wurde der Kontaktaufbau zu verschiedenen Interessengruppen forciert, u.a. zum Tourismusverband Erzgebirge e.V., dem NABU, dem Regionalkirchenamt Chemnitz und den Direktvermarktern der Region. Aus der Zusammenarbeit konnten Ideen zu Umsetzungsprojekten weiterentwickelt werden. Überregional haben sich Kooperationspartnerschaften entwickelt, die sich vorwiegend auf den Erfahrungsaustausch konzentrieren. Es wird angestrebt, diese künftig weiter auszubauen und gemeinsame Projekte aus diesen Verflechtungen entstehen zu lassen.

Netzwerkarbeit ist ein stetiger zeitaufwändiger und umfangreicher Prozess, der es künftig evtl. erforderlich machen wird, vorhandene personelle Kapazitäten zu erweitern, um so die Zusammenarbeit der Akteure weiter zu intensivieren und noch mehr Synergieeffekte zu generieren.

5 Anregungen für die neue Förderperiode – Zielbestimmung „LEADER-Region Zwickauer Land 2020“

5.1 Herausforderungen und Handlungsschwerpunkte

Die größten Herausforderungen der Zukunft für Region

Laut Ansicht aller drei befragten Personengruppen (Projektträger, Prozessakteure, Öffentlichkeit) gehören der demografische Wandel und die daraus resultierenden Folgen für die Sicherung der Daseinsvorsorge und den Erhalt der Attraktivität des ländlichen Raumes (Erhalt und Auslastung sozialer und technischer Infrastrukturen, Nutzung Bausubstanz) zu den größten Herausforderungen, vor der die Region in den nächsten Jahren steht. Zur Attraktivität gehört auch eine gesunde Mischung von Wohnen und Arbeiten auf dem Lande als weitere Herausforderung, die durch fehlende Fachkräfte und fehlende attraktive Arbeitsplätze im ländlichen Raum gefährdet ist. Nachfolgend aufgelistet finden sich die Antworten der Befragungsteilnehmer zu den Herausforderungen der Zukunft, in welche auch die Ergebnisse der Regionalanalyse eingeflossen sind:

- Demografischer Wandel
 - Rückgang der Bevölkerung, Abwanderung junger Menschen
 - Überalterung der Bevölkerung
 - Auflösung klassischer Familienstrukturen
- Sicherung Daseinsvorsorge und Erhalt Attraktivität des ländlichen Raums
 - Erhöhung der Attraktivität für junge Familien – Wohnraum, Umfeld, Freizeit
 - generationenfreundliche Dörfer
 - Auslastung kommunale Infrastruktur (Kitas, Schulen, Schwimmbäder, Vereinshäuser)
 - medizinische Versorgung, Nahversorgung
 - Anpassung technische Infrastruktur (Abwasser, Breitband, Barrierefreiheit)
 - Aufwertung dörflicher Siedlungsstrukturen/ Bausubstanz (Sanierung, Umnutzung, Rückbau)
- Förderung der Wirtschaft im ländlichen Raum
 - Begegnung Fachkräftemangel
 - Schaffung von Arbeitsplätzen im ländlichen Raum
 - Ländlichen Tourismus als Wirtschaftsfaktor stärken
 - Förderung lokaler und regionaler Wirtschaftskreisläufe
- Natur und Umwelt
 - Erneuerbare Energien
 - Hochwasserschutz
 - Artenschutz

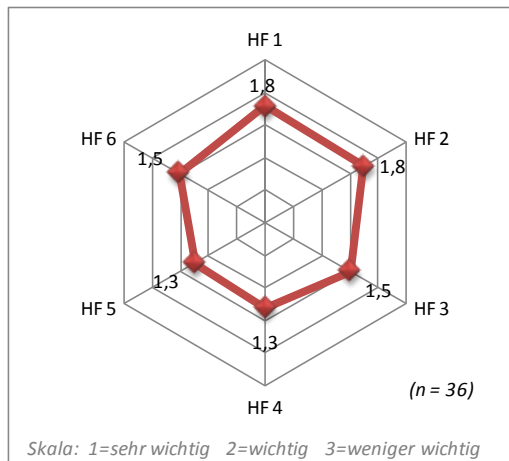
Auf die Frage, mit welchen Ideen und Projekten man diesen Herausforderungen begegnen könnte, wurden folgende Handlungsansätze genannt (in Reihenfolge der Anzahl Nennungen):

- Erweiterung Förderkriterien/Förderbudget entsprechend regionalspezifischer Bedürfnisse, Vereinfachung Finanzierungsmodalitäten und Förderbürokratie
- gezielte Ansprache und Unterstützung von jungen Familien/Jugendlichen („Jung sein im Dorf“), Förderung altersgerechter/barrierefreier (Miet-)Wohnformen („Alt werden im Dorf“), Schaffung wohnortnaher Infrastrukturen, Wiedernutzung Bausubstanz, Positivwerbung für Region
- Ausbau beschäftigungsfördernder Projekte, Förderung von Mittelstand/ Gewerbe zur Schaffung attraktiver Arbeitsplätze auf dem Lande (Entlohnung), Aufzeigen beruflicher Perspektiven für Jugendliche
- mehr Berücksichtigung der Nachhaltigkeit von Projekten (Demografierelevanz, Ressourcenschonung), Unterstützung von Vereinen mit regionaler Bedeutung/ nachhaltigem Entwicklungsansatz

- Ausbau Breitbandtechnologie, bedarfsgerechte Anpassung ÖPNV, Rückbau technischer Infrastruktur/ Renaturierung

Bedeutung der Handlungsfelder des ILEK für die weitere Entwicklung

Die Handlungsfelder des ILEK, die den Handlungsbedarf zur nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raums im Zwickauer Land thematisch bündeln, sind laut Einschätzung der befragten Prozessakteure auch nach 2014 von hoher Bedeutung. Oberste Priorität besitzt die Anpassung von Infrastrukturen an den demografischen Wandel im sozialen, technischen und wirtschaftlichen Bereich. Damit entspricht die bisherige Schwerpunktsetzung auch den zentralen Herausforderungen, die es zukünftig in der Region zu bewältigen gilt.



HF 1	Regionale Stoff- und Wertschöpfungskreisläufe
HF 2	Regionales Flächenmanagement
HF 3	Inwertsetzung Kulturlandschaft
HF 4	Anpassung demografischer Wandel (Wirtschaft, Soziales)
HF 5	Infrastrukturanpassung (Ver-/ Entsorgung, Mobilität)
HF 6	Freizeit-, Bildungs- und Erholungsangebote

Abb. 42: Wie wichtig schätzen Sie die aktuellen Handlungsfelder des ILEK für die weitere Entwicklung der Region ab 2014 ein? (Ergebnis Befragung Prozessakteure)

Ein paar Akteure regten an, die Handlungsfelder um folgende Aspekte zu erweitern bzw. ein stärkeren Fokus zu richten auf die Themen Bildung, Vereinbarkeit Familie-Beruf, Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche, medizinische Versorgung, Kultur, Barrierefreiheit und Energie. Die meisten dieser Themen finden sich bereits in den Handlungsfeldern des ILEK wieder und bedürfen damit zukünftig neben einer stetigen Aktivierungsarbeit auch attraktiver Fördermöglichkeiten, um wichtige, aber bisher in die ländliche Entwicklung nur unzureichend eingebundene Zielgruppen mobilisieren zu können (u.a. Akteure aus Gesundheitsbereich, Vereine, vgl. Kap. 4.2.4).

Auch der überregionale Erfahrungsaustausch sowie die Entwicklung weiterer Vernetzungsprojekte soll ausgebaut werden. Von den befragten Prozessakteuren halten fast 90% eine gebietsübergreifende Zusammenarbeit für wichtig bzw. sehr wichtig. Eine Intensivierung der Vernetzungsarbeit erfordert jedoch mehr personelle Kapazitäten, um die Aufgabe bewältigen zu können.

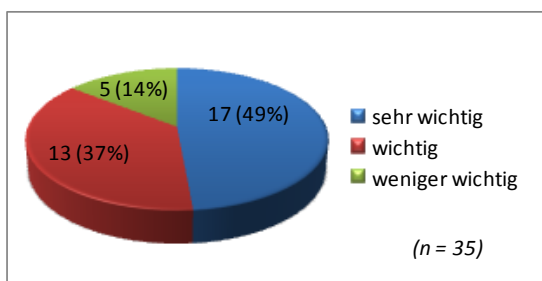


Abb. 43: Wie wichtig ist für die Entwicklung der Region Zwickauer Land die gebietsübergreifende und/ oder transnationale Kooperation? (Ergebnis Befragung Prozessakteure)

5.2 Inhaltliche und methodische Anregungen

In der Zusammenschau aller im vorliegenden Bericht enthaltenen Evaluierungsergebnisse können zur inhaltlichen und organisatorischen Steuerung des weiteren ländlichen Entwicklungsprozesses im Zwickauer Land folgende Anregungen gegeben werden, die in Vorbereitung der neuen Förderperiode zu berücksichtigen und zu diskutieren sind:

Leitbild und Entwicklungsziele

- Anpassung Leitbild an veränderte Gebietsstrukturen (Kreisreform)
- mehr Konzentration auf konkretere Zielstellungen (was genau soll in welchem Umfang bis wann erreicht werden) – zur Verbesserung von Steuerungsmöglichkeiten und Erleichterung der Zielerreichungsanalyse

Handlungsprogramm

- Bündelung der Handlungsfelder und Anpassung an neue Herausforderungen (z.B. analog der zentralen Herausforderungen Sicherung Daseinsvorsorge/Attraktivität, Stärkung Wirtschaft, Schutz Natur/Umwelt), Prozessmanagement als eigenes Handlungsfeld
- Fokussierung auf Projektschwerpunkte, die den ländlichen Raum attraktiv für Jung und Alt, Familien, Fachkräfte, Leistungsträger und kreative Köpfe machen und Identifikation schaffen
- Fokussierung auf Vernetzungsprojekte (interkommunal, mit Stadt Zwickau, überregional), die Kompetenzen ergänzen, Synergieeffekte erzeugen, regionale Wertschöpfung schaffen, Auslastung/ Erhalt von Infrastrukturen sichern und die Attraktivität der Region erhöhen

Prozessorganisation – Adressat Lokale Akteursebene

- Intensivierung der Vernetzungsarbeit zur Erzeugung von mehr Synergieeffekten
- Ausbau/Fortführung der Öffentlichkeits- und Aktivierungsarbeit zur Mobilisierung weiterer Akteure
- Schaffung von Beteiligungsmöglichkeiten (Einrichtung von Arbeitsgruppen)
- Anpassung/Optimierung Projektauswahlkriterien (u.a. gesicherte Finanzierung)
- direkte Ansprache von Ideengebern der Projekte, die im ILEK eingeflossen sind
- Aufstockung personeller Kapazitäten im Regionalmanagement (für Optimierung Prozessmanagement, Mehraufgaben ab 2014)

Rahmenbedingungen – Adressat Behörden:

- Reduzierung Verwaltungsaufwand
- Optimierung Informationsfluss (zeitnah) und Informationsvermittlung (gemeinsame Schulungen für Regionalmanagement und Bewilligungsbehörde)
- inhaltliche Überarbeitung der Förderrichtlinie (Berücksichtigung spezifischer Bedarfe im ländlichen Raum):
 - Schaffung von Anreizen für wichtige, aber bisher in die ländliche Entwicklung nur unzureichend eingebundene Zielgruppen (z.B. Vereine)
 - Schaffung von Fördermöglichkeiten zur Schaffung von Basisinfrastruktur (z.B. Breitband) außerhalb ILE und zur Revitalisierung von Altbrachen (Altlastenproblematik)